

Kommunales Integrationskonzept für Krefeld

Stand: 2. März 2010

<p>vom Rat der Stadt Krefeld beschlossen am 14.04.10</p>
--

Inhaltsverzeichnis

1. Mitglieder der Prozesssteuerungsgruppe
2. Aufgabenkatalog
3. Terminplan
4. Integrationsleitbild
5. Integrationsbüro-Konzept
6. Integrationsbüro-Organigramm
7. Leit-Kernkennzahl
8. Leitziele-Maßnahmekataloge
9. AG 1-2 Handlungsfeld Bildung und Sprache
10. AG 3 Handlungsfeld Partizipation
11. AG 4 Handlungsfeld Interkulturelles Klima und Verständnis
12. AG-5 Handlungsfeld Gender
13. AG-6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

Mitglieder der Prozesssteuerungsgruppe

Mitarbeit in AG's

Ratsherr Dr. Hans-Josef Ruhland , CDU-Fraktion	
Bürgermeisterin Jutta Pilat , FDP-Fraktion	AG 1&2
Ratsfrau Anke Drießen-Seeger , SPD-Fraktion	AG 3
Ratsherr Christoph Bönders , Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen	AG 3 / AG 4
Ratsfrau Marlis Scheele , Fraktion UWG - Freie Wähler	AG 6
Herr Gerhard Ackermann , FB 51 Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung vertreten durch Herrn Norbert Axnick	AG 4
Frau Gabriele Rossa , FB 10 Verwaltungssteuerung und -service	AG 3
Herr Mussié Mesghinna , Caritas für die Region Krefeld	
Frau Halide Özkurt-Atmaca , Ausländerbeirat	
Herr Adnan Özdemir , Ausländerbeirat	AG 5
Herr Hadi Bakir , Ausländerbeirat	AG 3
Herr Ante Franjicevic , Arbeitskreis für Zuwanderung und Integration	
Frau Anna Maria Butzen , Arbeitskreis für Zuwanderung und Integration	AG 6
Frau Barbara Ritters , Arbeitskreis für Zuwanderung und Integration	AG 5
Herr Mesut Akdeniz , Migrantenselbstorganisationen	AG 1&2

Wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Peter Schäfer, Dekan, Hochschule Niederrhein
Prof. Dr. Sabine Krönchen, Prodekanin, Hochschule Niederrhein

Geschäftsführung:

Martin R. Becker, Projektkoordination, FB 40 / RAA-Krefeld

Ratsbeschluss

Der Rat der Stadt Krefeld hatte in seiner Sitzung vom **29.04.2009** die Verwaltung beauftragt eine Prozesssteuerungsgruppe einzurichten und ihr folgende Aufgaben zugewiesen:

Die Prozesssteuerungsgruppe (PSG)

Die Prozesssteuerungsgruppe treibt den Prozess der Integrationsarbeit voran, lenkt und steuert ihn.

Aufgabenkatalog

- [1] Integrationsleitbild**
Es soll ein Integrationsleitbild für Krefeld erarbeitet werden.
- [2] Integrationsrat / Integrationsausschuss**
Es soll im Rahmen der landesrechtlichen Möglichkeiten eine Dialogstruktur des Rates mit Vertretern der Migranten eingerichtet werden, die über (vom Rat zugewiesene) Entscheidungskompetenzen verfügt.
- [3] Integrationsbüro**
Es soll ein Vorschlag erarbeitet werden, wie die Anbindung dieser Integrationsarbeit in die städtische Verwaltung erfolgen kann, um diese Ziele nachhaltig zu verfolgen.
- [4] Vernetzungsstruktur der Akteure**
Es soll eine Vernetzungsstruktur der Akteure, die sich in Krefeld mit Integrationsdienstleistungen und -angeboten beschäftigen, aufgebaut werden.
- [5] Kommunikationssystem**
Es soll ein Kommunikationssystem aufgebaut werden, das die Beteiligten miteinander verbindet, den Informationsfluss in beide Richtungen sicher stellt und Informationstransparenz für alle beteiligten Akteure gewährleistet.
- [6] Evaluation**
Die Umsetzung der Ziele soll in geeigneter Weise evaluiert werden.
- [7] Unterstützung der Arbeitsgruppen**
Die PSG begleitet und unterstützt die Arbeitsgruppen.
- [8] Verbindlicher Zeitplan**
Es soll ein verbindlicher Zeitplan eingehalten werden, der vorsieht, dass die Arbeitsgruppenphase längstens ein halbes Jahr dauert, so dass spätestens in einem Jahr eine erste Bilanz gezogen werden kann.

Aufgaben der Arbeitsgruppen:

1. handlungsfeldbezogenen Leit- und Projektziele erarbeiten
2. sowie erste Maßnahmen vorschlagen, wie diese Ziele in definierten Zeiträumen erreicht werden können und
3. Kennzahlen vorschlagen, an denen die Zielerreichung gemessen werden soll.

- Terminplan -
aktualisiert am: 02.03.10

Entscheidertreffen				
Entscheidertreffen I	Donnerstag,	29.01.09	RH C 2	[X]
Entscheidertreffen II	Donnerstag,	17.09.09	RH C 2	[X] vertagt
Entscheidertreffen III	Donnerstag,	05.11.09	RH C 2	[X]
Workshop				
Workshop, 1. Tag	Freitag,	20.03.09	Krefelder Hof	[X]
Workshop, 2. Tag	Samstag,	21.03.09	Krefelder Hof	[X]
Prozesssteuerungsgruppe				
1. Treffen	Dienstag,	30.06.09	RH C 2	[X]
2. Treffen	Mittwoch,	09.09.09	RH C 2	[X]
3. Treffen	Donnerstag,	29.10.09	RH C 6	[X]
4. Treffen	Dienstag,	12.01.10	RH C 6	[X]
5. Treffen	Donnerstag,	25.02.10	RH C 2	[X]
AG 1&2 / Handlungsfeld: Bildung & Sprache				
1. Treffen	Donnerstag,	20.08.09	RH B 106	[X]
2. Treffen	Montag,	21.09.09	VHS R 106	[X]
3. Treffen	Mittwoch,	28.10.09	VHS R 106	[X]
Infoabend	Mittwoch,	09.12.09	VHS R 105/106	[X]
AG 3 / Handlungsfeld: Partizipation				
1. Treffen	Mittwoch,	26.08.09	RH C 110	[X]
2. Treffen	Dienstag,	22.09.09	RH C 110	[X]
3. Treffen	Dienstag,	03.11.09	RH C 110	[X]
4. Treffen	Dienstag,	01.12.09	RH C 110	[X]
AG 4 / Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis				
1. Treffen	Donnerstag,	20.08.09	RH C 110	[X]
2. Treffen	Donnerstag,	24.09.09	RH C 110	[X]
3. Treffen	Dienstag,	10.11.09	RH C 110	[X]
4. Treffen	Dienstag,	08.12.09	RH C 110	[X]
AG 5 / Handlungsfeld: Gender				
1. Treffen	Dienstag,	18.08.09	RH C 110	[X]
2. Treffen	Montag,	14.09.09	AWO	[X]
3. Treffen	Donnerstag,	08.10.09	RH C 110	[X]
AG 6 / Handlungsfeld: Beruf / Arbeit				
1. Treffen	Dienstag,	08.09.09	RH C 110	[X]
2. Treffen	Dienstag,	27.10.09	Fabrik Heeder R. 304	[X]
3. Treffen	Mittwoch,	25.11.09	RH C 110	[X]
4. Treffen	Dienstag,	15.12.09	RH C 110	[X]
Redaktionsteam Integrationsleitbild				
1. Treffen	Montag,	07.12.09	BH RAA-Büro	[X]
2. Treffen	Montag,	14.12.09	BH RAA-Büro	[X]
3. Treffen	Donnerstag	28.01.10	BH RAA-Büro	[X]
Redaktionsteam Integrationsbüro				
1. Treffen	Montag,	12.11.09	BH RAA-Büro	[X]
2. Treffen	Montag,	30.11.09	BH RAA-Büro	[X]
3. Treffen	Montag,	07.12.09	BH RAA-Büro	[X]

**KREFELD ist unsere Stadt,
eine solidarische Stadtgesellschaft in der Verantwortung aller.**

Präambel

In Krefeld leben Menschen aus über 140 Nationen. Der soziale Zusammenhalt dieser Menschen, die sich flexibel auf ein Umfeld einstellen müssen, das durch raschen Wandel und starke Vernetzung gekennzeichnet ist, verlangt nach einer breiten Palette von Schlüsselkompetenzen. Krefeld als weltoffene und tolerante Stadt strebt eine umfassende Integration aller in Krefeld lebenden Menschen an. Bildung in ihrer doppelten – sowohl sozialen wie auch wirtschaftlichen – Rolle spielt eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung, dass die in Krefeld lebenden Menschen die Schlüsselkompetenzen erwerben können, die sie benötigen, um sich diesen Veränderungen flexibel anpassen zu können.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung bedarf personeller, interpersoneller sowie interkultureller Kompetenzen sowie Formen des Verhaltens, die es Personen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben und gegebenenfalls Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz rüstet den Einzelnen, ausgehend von der Kenntnis der gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen, am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen.

Grundlagen

Integration bezeichnet einen dynamischen, individuellen und gesellschaftlichen Prozess, der per definitionem nie zu einem Abschluss kommen kann und daher sowohl durch die Einzelpersonen, als auch durch das Gemeinwesen dauernd aktiv gestaltet werden muss. Integration ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Aufnahmegesellschaft und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, um Isolation und Misstrauen untereinander zu überwinden. Sie will keinesfalls die Nivellierung individueller Eigenarten, sondern ein Zusammenleben in Respekt für den Anderen und in Anerkennung von Differenz. Unterschiede werden respektiert und auf der Basis der Grundrechte des Grundgesetzes akzeptiert. Dies gilt insbesondere für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Wege

Soziale Kompetenz steht im Zusammenhang mit persönlichem und gesellschaftlichem Wohlergehen. Herzstück dieser Kompetenz ist die Fähigkeit, konstruktiv in unterschiedlichen Umgebungen zu kommunizieren, Toleranz aufzubringen, unterschiedliche Standpunkte auszudrücken und zu verstehen, zu verhandeln und dabei Vertrauen aufzubauen.

Diese Kompetenz beruht auf der Bereitschaft zur Zusammenarbeit, auf Selbstsicherheit und auf Integrität. Der Einzelne sollte ein Interesse an interkultureller Kommunikation haben, die Wertevielfalt und den Respekt für andere schätzen und bereit sein, Vorurteile zu überwinden und Kompromisse einzugehen.

Die Bürgerkompetenz beruht auf der Kenntnis der Konzepte der Demokratie, Gerechtigkeit, Staatsbürgerschaft und der Bürgerrechte, wie sie in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union und in internationalen Erklärungen festgelegt sind. Ferner sollte ein Bewusstsein der Ziele, Werte und politischen Konzepte gesellschaftlicher und politischer Bewegungen entwickelt werden.

Bürgerkompetenz erfordert die Fähigkeit, tatsächliche Beziehungen zu anderen im öffentlichen Bereich einzugehen und Solidarität und Interesse an der Lösung von Problemen der lokalen und weiter gefassten Gemeinschaft zu zeigen. Hierzu gehören das kritische und kreative Nachdenken und die konstruktive Beteiligung an gemeinschaftlichen oder nachbarschaftlichen Aktivitäten.

Ziele

Alle in Krefeld lebenden Frauen und Männer haben einen gleichberechtigten Zugang zu den Bereichen Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Wohnen, Politik, Gesundheit und Kultur. Sie partizipieren gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben. Ziel ist es hierbei, strukturellen Barrieren und Hemmnissen entgegenzuwirken, welche zu sozialen Ungleichheiten führen, und allen gleichberechtigten Zugang und Aufstiegschancen zu ermöglichen. Wohnungs- Bildungs- und Sozialpolitik orientieren sich am Ziel sozialer Durchlässigkeit.

Alle in Krefeld lebenden Menschen sollen sich untereinander in deutscher Sprache verständigen können.

Weiterhin sollen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten im Stadtviertel geschaffen bzw. weiterentwickelt werden. Hierdurch werden gegenseitige Verständigung und Empathie gefördert und gegenseitige Vorurteile und Ängste abgebaut.

Dialog

Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft leben und arbeiten miteinander. Sie bringen ihre unterschiedlichen Lebenserfahrungen ein und lernen voneinander. In Krefeld lebende Menschen bringen dabei ihr Wissen, ihre sozialen Kompetenzen, ihre fachlich-beruflichen Fertigkeiten, ihre Arbeitskraft sowie ihre transnationalen und Kulturen überschreitenden Kenntnisse und Erfahrungen ein, Zugewanderte darüber hinaus ihre Mehrsprachigkeit. Sie gestalten ihr Leben frei nach ihren weltanschaulichen und religiösen Bekenntnissen und begegnen den Überzeugungen anderer mit Respekt. Die Stadt Krefeld gewährt die sozialen und strukturellen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Integration. Beteiligung an der Verantwortung für die Verwirklichung der gemeinsamen Gesellschaftsziele ist als Pflicht aller zu verstehen, dies jedoch ohne die Verschiedenheit der einzelnen Gruppen zu beeinträchtigen. In Krefeld lebende Menschen lösen ihre Konflikte demokratisch und gewaltfrei.

Auf der Grundlage von Werten wie der Würde des Menschen, Freiheit, Gleichheit und dem Streben nach Demokratie verpflichten wir uns zu gegenseitigem Respekt und einer Offenheit für eine kulturelle Vielfalt.

Konzept für ein Integrationsbüro als zentrale Koordinierungsstelle für Integration in der Verwaltung der Stadt Krefeld

Vorbemerkung:

Das Redaktionsteam hat sich bei der Erarbeitung des Konzepts von zwei Prämissen leiten lassen:

1. Integration ist eine Querschnittsaufgabe. Eine zentrale Stelle zur Koordinierung der Integrationsarbeit soll deshalb in der Hierarchie der Stadtverwaltung "hoch" angesiedelt sein.
2. Das Konzept für die Ausgestaltung des Integrationsbüros ist als Maximalkatalog angelegt.

Erläuterung:

Zur Einbindung der RAA-Krefeld in das Integrationsbüro im Dezernat I ist aus Sicht des Geschäftsbereichs IV folgendes notwendig:

Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zum Einsatzmanagement des RAA-Personals auf der Basis der RAA-Richtlinien zwischen dem/der Leiter/in des Integrationsbüros, dem/der Verantwortlichen für die Generale Migranten im Schulamt für die Stadt Krefeld und dem/der Leiter/in des FB 40 / Schule, Pädagogischer und Psychologischer Dienst.

Hierdurch soll die Erledigung des Aufgabenkanons der RAA im Bildungsbereich (Schulbereich) sichergestellt werden.

Präambel

Krefeld verfügt im Integrationsbereich über ein vielfältiges Spektrum an Beratungs-, Bildungs- und Serviceangeboten, die Verwaltung, Vereine, Verbände und andere Einrichtungen zur Verfügung stellen. Sie leisten wertvolle und unverzichtbare Arbeit.

Mit dem Integrationsbüro wird eine zentrale, verantwortliche Stelle geschaffen, die die zahlreichen Maßnahmen und Aktivitäten in Krefeld wahrnimmt und transparent macht, die koordinierend auf das Integrationsgeschehen in der Stadt einwirkt und neue Impulse in die Integrationsentwicklung in Krefeld einbringt.

Dazu unterhält das Referat für Integration regelmäßige Kontakte zu allen Akteuren in der Krefelder Integrationsarbeit. Das Integrationsbüro berät Verwaltung, Vereine und Verbände und gibt Denkanstöße und Unterstützung bei der Erarbeitung neuer Projekte.

Innerhalb der Stadtverwaltung übernimmt das Integrationsbüro die Aufgabe, Ämter, Fachbereiche und städtische Institutionen bei ihrer interkulturellen Ausrichtung zu beraten und zu begleiten.

Bei der Wahrnehmung all dieser Aufgaben lassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets vom Gedanken des offenen Austauschs und Dialogs leiten.

Anbindung des Integrationsbüros innerhalb der Verwaltung

- im Geschäftsbereich I Oberbürgermeister

Gliederung des Integrationsbüros

- Integrationsbeauftragte/r plus zwei Mitarbeiter/innen, Geschäftsführung, Sekretariat (5P)
- Antidiskriminierungsstelle (1P)
- RAA / Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (aus: IV / 40 / 402 / RAA)
- Aufenthaltsrecht (aus: III-30-321)

Personelle Ausstattung

Dem Integrationsbüro soll als Leitung ein/e Integrationsbeauftragte/r vorstehen. Ihr/Ihm an die Seite sollen noch zwei Mitarbeiter/innen mit bestimmten Aufgabenbereichen gestellt werden (alle drei mit geeignetem Hochschulabschluss, eine/r mit Verwaltungskenntnissen), dazu ein Sekretariat und eine Geschäftsführung.

Zur Stellenausschreibung für die Einstellung/Bestellung einer/s Integrationsbeauftragten und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll als Profil eine Kompetenzliste erstellt werden.

Finanzielle Ausstattung

Das Integrationsbüro soll über einen Etat verfügen.

Ziele des Integrationsbüros

Die Verwaltung ist interkulturell orientiert und geöffnet.

Interkulturelle Öffnung und Orientierung und Gendermainstreaming sind als kommunale Strategien verknüpft und implementiert (Synergien).

Strukturen für effiziente und vernetzte Zusammenarbeit sind vorhanden.

Die gleichberechtigte Teilhabe an Ressourcen ist für alle gewährleistet.

In der Krefelder Stadtverwaltung ist Vielfalt akzeptiert und anerkannt.

In allen Dezernaten sind Ziele für die jeweils fachbezogene interkulturelle Arbeit entwickelt, werden aktuell angepasst und kommuniziert.

Empowerment, insbesondere der Minderheitenbevölkerung, wird ermöglicht.

Aufgaben des Integrationsbüros

Das Integrationsbüro ist eine Koordinations-, Beratungs- und Unterstützungsstelle auf kommunaler Ebene.

Ebene der Politik

Das Integrationsbüro ist dem Integrationsausschuss berichtspflichtig und wirkt im Ausschuss mit. Es soll in/an den verschiedenen anderen Ausschüssen bei migrations-/integrationsrelevanten Themen als Berater oder Mitwirkender beteiligt werden

Ebene der Verwaltung

Es soll ein Gremium gebildet werden, in das die Fachbereiche verbindlich Personen benennen und entsenden, die die Integrationsarbeit in ihrer Verwaltungseinheit im Blick haben und den Integrationsprozess beeinflussen können. Dieses Gremium tagt turnusmäßig unter Vorsitz der/s Integrationsbeauftragten.

Die Verantwortung innerhalb der jeweiligen Dezernate zum Thema Integration und interkulturelle Orientierung und Öffnung liegt bei den Fachbereichen und Dienststellen und deren Produktverantwortlichen. Das Integrationsbüro übernimmt hierbei die Koordination.

Ebene der Verbände / Vereine

Der Integrationsbeauftragte soll ein Gesamtnetzwerk aller am Integrationsprozess Beteiligten einrichten, ausbauen und durch turnusmäßig festgelegte Treffen etablieren.

Daneben lädt er thematisch zu Teilnetzwerken ein.

Neben den Netzwerktreffen mit den Verbänden sollen auch regelmäßige Treffen mit den **Migrantenselbstorganisationen (MSO)** stattfinden. Bei diesen Treffen sollen Themen / Handlungsfelder aufgelistet werden. Diese sollen in weiteren Netzwerktreffen oder neu einzurichtenden Arbeitsgruppen analog zur Leitzielformulierung in Maßnahmen münden, die von den MSO's selbst oder den Verbänden aufgegriffen und abgearbeitet werden.

Das Integrationsbüro arbeitet an der Erstellung eines Konzepts zu Vernetzungsmöglichkeiten von Migrantenselbstorganisationen, z.B. Forum (Netzwerk) Aussiedler, Forum (Netzwerk) Bildung, Forum Religionen/Islam

Integrationsbericht

Der Integrationsbericht ist ein Arbeitsbericht des Büros. Er enthält neben den kommunalen Zahlen zur Integration (als Fortschrittsbericht) auch den Leitziele-Maßnahmenkatalog (siehe AG's) mit den Ergebnissen der Maßnahmen.

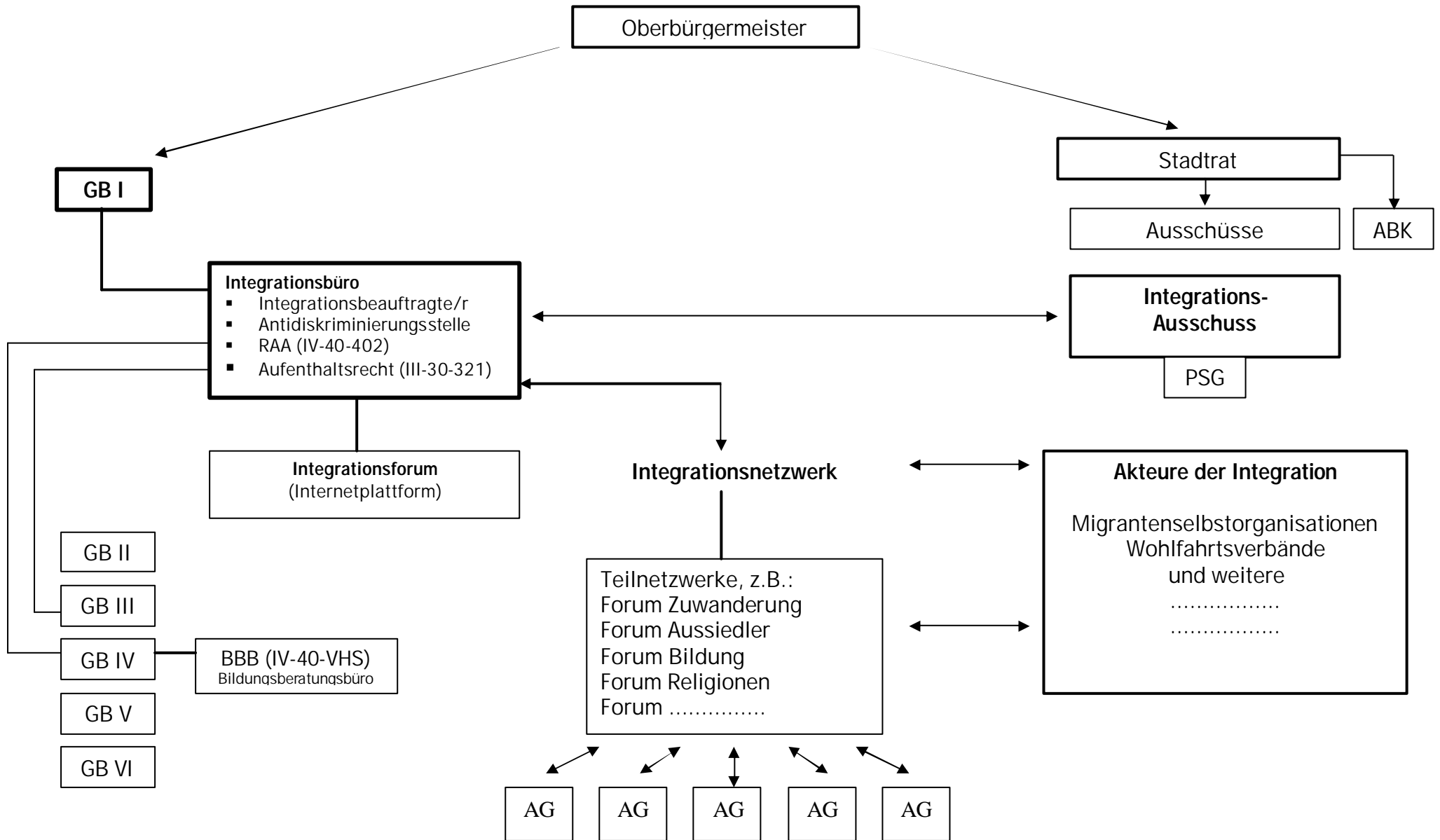
In dem turnusmäßig stattfindenden Treffen berichtet er über das im abgelaufenen Zeitraum Erreichte (Integrationsbericht) und nimmt Anregungen und Maßnahmevorschläge auf (Vorschau auf das kommende Jahr). Diese fließen in den Gesamtintegrationsbericht ein, der ebenfalls turnusmäßig dem Integrationsausschuss vorgelegt wird

Innovationszirkel (als Beispiel von Methodenvielfalt)

Das Integrationsbüro soll einen "Kreis der Weisen" einberufen, der an innovativen, zukunftsfähigen Lösungen für das Zusammenleben aller Menschen in Krefeld arbeitet. Er trägt somit zu der Weiterentwicklung der Standards des Integrationskonzepts bei. Der Innovationszirkel soll mit anderen Kommunen in Verbindung treten, z.B. in dreitägigen Seminaren / Workshops zu bestimmten Themen arbeiten, Referenten oder Sachkundige zu bestimmten Themenfeldern hinzuziehen.

Weitere Aufgaben des Integrationsbüros sind:

- Evaluation und Weiterentwicklung des kommunalen Integrationskonzepts
- Information / Beratung von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
- Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Presseamt
- Herausgabe (inkl. Koordination) Krefelder Integrationsfahrplan
- Herausgabe einer MSO Zeitschrift (Vorstellen und Berichte der MSO in Krefeld)
- Herausgabe "Interkultureller Kalender online"
- Herausgabe einer periodisch erscheinenden Broschüre (2x jährlich)



Leitkernkennzahlen

Als oberster Grundsatz zur Formulierung von Kennzahlen und Indikatoren sollte gelten:

Eine gelungene Integration ist dann erreicht, wenn der Anteil von Menschen **ohne** Migrationshintergrund an einem Ereignis bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl **ohne** Migrationshintergrund dem Anteil von Menschen **mit** Migrationshintergrund an einem Ereignis bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl **mit** Migrationshintergrund entspricht.

Ein Beispiel zur Verdeutlichung. Ereignis: Schulabschlüsse / Fachoberschulreife

Anzahl der Schulabgänger ohne Migrationshintergrund insgesamt: 1547

Anzahl der Schulabgänger ohne Migrationshintergrund mit Fachoberschulreife: 764 [Anteil: 49,4%]

Anzahl der Schulabgänger mit Migrationshintergrund insgesamt: 415

Anzahl der Schulabgänger mit Migrationshintergrund mit Fachoberschulreife: 180 [Anteil: 43,4%]

Die Differenz der Anteile soll gegen Null gehen, hier $49,4 - 43,4 = 6$

In begründeten Fällen sollen zusätzlich auch die Anteile bestimmter Ethnien ermittelt werden um fest zu stellen, ob sich alle Gruppen in etwa gleich entwickeln."

Dieser Grundsatz kann dann in einzeln formulierten Kennzahlen oder Indikatoren auf die fünf Handlungsfelder angewandt werden.

Im Folgenden sind die Handlungsfelder und einzelnen Themenbereiche aufgelistet.

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

Themenbereich 1: Jede Person jeden Alters hat Anspruch auf geförderten Spracherwerb in Deutsch und der Muttersprache

Themenbereich 2: Einrichtung eines zentralen Bildungsberatungsbüros mit entsprechendem Gesamtmedium

Themenbereich 3: Förderung der selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft durch Bildung und Sprache

Themenbereich 4: Interkulturelle Kompetenz stärken

Themenbereich 5: Eltern von der Bedeutung von Bildung (für sich und ihre Kinder) überzeugen

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

Themenbereich 1: Partizipation im Bildungsbereich

Themenbereich 2: Partizipation im politischen Bereich

Themenbereich 3: Partizipation in der Verwaltung

Themenbereich 4 : Partizipation im Gesundheitsbereich

Themenbereich 5: Partizipation im Bereich Senioren

Themenbereich 6: Bildung von, bzw. Beteiligung an gesell. relevanten Gruppen und Vereinen

Themenbereich 7: Partizipation im Sportbereich (Integration durch Sport)

Themenbereich 8: Partizipation im Kulturbereich

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

Themenbereich 1: Öffentliche Organisation

Themenbereich 2: Verbände / Vereine

Themenbereich 3: Religionsgemeinschaften

Themenbereich 4: Personale Kompetenz und interpersonaler Dialog

Themenbereich 5: Öffentlichkeitsarbeit

Themenbereich 6: Willkommenskultur

Themenbereich 7: Gemeinwesen

AG 5 Handlungsfeld: Gender

Themenbereich 1: Geschlechtergerechtigkeit in allen Lebensbereichen und Lebensabschnitten

Themenbereich 2: Kulturelle und religiöse Barrieren

Themenbereich 3: Geringe Sprachkenntnisse verhindern den Dialog

Themenbereich 4: Stärkung der Beteiligung von Migrant/inn/en am öffentlichen Leben
Themenbereich 5: Anerkennung der freiheitlich demokratischen Rechtsordnung

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

Themenbereich 1: Jugendliche Migrantinnen und Migranten ohne Hauptschulabschluss

Themenbereich 2: Jugendliche Migrantinnen und Migranten mit unbestimmtem Abiturwunsch

Themenbereich 3: Lernmotivation bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

Themenbereich 4: Netzwerk Schulabschluss - Ausbildung - Beruf - Arbeit

Themenbereich 5 : Wert und Ansehen der gewerblichen und dualen Ausbildung

Themenbereich 6: Zukunft der Ausbildungsbetriebe

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Herr Akdeniz, Migrantenselbstorganisationen [PSG], Herr Demir, Ausländerbeirat [PSG], Frau Pilat, FDP-Fraktion [PSG], Herr Adrian, Schulleiter, Gesamtschule Kaiserplatz, Frau Bauland, Netzwerk Deutsch für Krefeld, Herr Eirich, Schüler des Fichte-Gymnasium, Frau Fröchte, Schulleiterin, Fichte-Gymnasium, Herr Günel, AK Zuwanderung und Integration, Herr Lieser, FB 32 - Abteilung Aufenthaltsrecht , Frau Mayer-Koenig, FB 51 / 511 Abtl. Tageseinrichtung für Kinder, Frau Menning-Flock, Caritas f. d. R. Krefeld, Frau Oelmüllers-Hoff, Schulleiterin, Josef-Hafels-Schule, Frau Puran, Caritas für die Region Krefeld, Herr Dr. Hansgeorg Rehbein, Leiter der VHS, Herr Vetterkind, Schulleiter, Buchenschule

Erläuterung:

Allen Leitzielen und Maßnahmen sollen Altersgruppen zugeordnet werden. Die Altersgruppen / Zielgruppen habe ich wie folgt von A-1 "Kinder von 0 bis sechs Jahre" bis A-8 "Erwachsene ab 50 bis 90 Jahren" definiert.

Zielgruppen nach Alter:

[A-1] 0 bis unter 6	Vorschule	Elementarbereich
[A-2] 6 bis unter 11	Schule	Primarbereich
[A-3] 11 bis unter 16		Sekundarstufe I
[A-4] 16 bis unter 18		Sekundarstufe II & Berufskolleg
[A-5] 18 bis 25	Erwachsen I	Junge Erwachsene (ohne Schulpflicht)
[A-6] 18 bis 25		Studierende
[A-7] 20 bis 49	Erwachsen II	Familie / Eltern
[A-8] 50 bis 90		Senioren

Themenbereich 1: Jede Person jeden Alters hat Anspruch auf geförderten Spracherwerb in Deutsch und der Muttersprache

Anmerkung: Alle Angebote im Bereich Sprache fördern die selbstbestimmte Teilhabe an unserer Gesellschaft

	Leitziel 1.1 : Sprachförderung in Deutsch für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte im Vorschulalter (siehe Themenbereich 3)	Maßnahme 1.1 : (siehe folgende)		
A-1	Sprachförderung	Systematische Sprachförderung für alle Kinder nach den Bildungsvereinbarungen für Kitas	täglich	Kindertageseinrichtung (Kita)
A-1	Sprachförderung	Zusätzliche systematische Sprachförderung für Kinder mit zusätzlichem Bedarf nach § 21 Abs. 2 Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	ca.200 Std./Jahr	Kita
A-1	Interkulturelle Kompetenz	Interkulturelle Grundhaltung und Vermittlung unterschiedlicher Werte und Normen		Kita
A-1	Gesellschaftliche Teilhabe	Gemeinsame Aktionen und Feste	regelmäßig	Kita

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
A-7		<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Erleben von Brauchtum - gemeinsames Backen und Kochen (Austausch traditioneller Rezepte) - Büchertage - Etc. 		
	Leitziel 1.2 : Sprachförderung in Deutsch für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte an Krefelder Schulen	Maßnahme 1.2 : Revision und Neuregelung der Verteilung der Integrationshilfestellen		
	Leitziel 1.2.1 : Sicherstellung der Sprachförderung in Deutsch	Maßnahme 1.2.1 : Revision der Sprachförderkonzepte an den Schulen		
	Leitziel 1.2.2 : Sicherstellung der Sprachförderung in Deutsch für Kinder und Jugendliche, die als Seiteneinsteiger neu aus dem Ausland nach Krefeld kommen	Maßnahme 1.2.2. : Entwicklung eines Sprachförderkonzepts unter Einbezug aller Schulformen		
		Maßnahme 1.2.3 : Entwicklung zusätzlicher Fördermaßnahmen über MSO, freie Träger, Patenschaften		
	Leitziel 1.3 : Sprachförderung in Deutsch für Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte	Maßnahme 1.3 : (siehe folgende)		
	Leitziel 1.3.1: Grundlegende Sprachförderung in Deutsch für Erwachsene und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte bis B 1	<p>(Jeweils nach der Definition des BAMF) Allgemeine Integrationskurse</p> <p>Sonderformen: Frauenkurse Elternkurse Jugendkurse Alphakurse</p> <p>Förderkurse</p>	<p>Anzahl der angebotenen Integrationskurse und Sonderformen</p> <p>- Auslastungsgrad</p> <p>- Anzahl der Kursteilnehmer</p> <p>- Anzahl der erfolgreichen Abschlüsse und</p> <p>- Dauer der Teilnahme.</p>	<p>Alle zugelassenen BAMF-Kursträger, in KR bekannt: AHA, Berlitz, Caritas, DAA, EuroSchule, IB, Integral, LernArt, LOA, VHS</p> <p>VHS VHS IB VHS, Caritas, LOA LernArt (Sonderformen werden von spe-</p>

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
			- Ggf. Rückgriff auf entsprechende statistische Erhebungen des BAMF für Krefeld	ziellen Trägern angeboten, könnte noch mal genauer aufgeführt werden)
	1.3.2: Sprachförderung in Deutsch für Erwachsene und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte mit Ziel B 2.	Sprachkurse (gibt es als reinen Sprachkurs nicht)	Anzahl der TN, die B 2 telc-Zertifikat erfolgreich absolvieren	
	1.3.3: Sprachförderung mit beruflicher Qualifizierung für Erwachsene und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte mit Ziel B 2 und ARGE-Bezug.	Sprache und berufliche Qualifizierung (bei nach AZWV zertifizierten Weiterbildungsträgern): SpuQ (nur für ARGE-Empfänger). BIWAG (für alle oder nur mit ARGE-Bezug?) Berufsbezogene Sprachförderung	Anzahl der TN, die Maßnahme erfolgreich abschließen. Anzahl der Integrationen in den Arbeitsmarkt bis ma. 6 Monate nach Maßnahmeende	DAA, Tertia / LernArt VHS ESF-BAMF-Programm
	1.3.4 Sprachförderung mit beruflicher Qualifizierung für Erwachsene und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte mit Ziel B 2 ohne ARGE-Bezug	Keine bekannten Angebote		
	1.3.5: Sprachförderung ohne spezielle Zielrichtung zur Integrationsförderung	Sprachcafe Sprach- und Orientierungskurs für Anfänger und Fortgeschrittene	Anzahl der TN, die in einem bestimmten Zeitraum Angebot frequentieren	VHS JMD
	1.3.6: Kommunikation, Koordination und Förderung der effektiven Nutzung aller Sprachförderungsangebote	Zentrales Bildungsberatungsbüro	Anzahl der Kunden, die in einem bestimmten Zeitraum Angebot frequentieren	Stadt Krefeld
	1.3.7: Beratung und Begleitung Interessierter und Teilnehmer für Angebote Deutsch für Erwachsene und Jugendliche mit	Beratungsstellen für Integration und Migration, Jugendmigrationsdienst, Zentrales Bildungsberatungsbüro	Anzahl der Kunden, die in einem	Caritas, IB, Stadt Krefeld

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
	Zuwanderungsgeschichte.		bestimmten Zeitraum Angebot frequentieren	
A-7	Sprachförderung	Sprachkurse		KiTa in Koop mit VHS
A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Gymnastik für Frauen (mit kopftuchtragender Lehrerin in nicht einsehbarem Raum)		In Koop mit Haus der Familie
A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Elterncafe: niederschwellige Gesprächskreise / Infotreff		Kita in Koop mit Familienbildungseinrichtungen, HdF, Forum, BI, VHS
A-7	Gesundheitsfürsorge	Aktion „Ich geh zur U und Du?“ in Koop mit Gesundheitsamt in 4 Sprachen	2 x im Jahr	Kita
A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Christlich-muslimisches Frauenfrühstück		KiTa in Koop mit Haus der Familie
A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Interreligiöser Dialog		KiTa in Koop mit Haus der Familie
A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Mein Start – berufliche Orientierung für Migrantinnen		VHS in Koop mit Haus der Familie
A-7	Interkulturelle Kompetenz	Teamcoaching: Interkulturelle Grundhaltung und Vermittlung		Kita
A-1 A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Gemeinsame Aktionen und Feste - gemeinsames Erleben von Brauchtum - gemeinsames Backen und Kochen (Austausch traditioneller Rezepte - Büchertage - etc.	regelmäßig	Kita
	Leitziel 2 : Förderung der Akzeptanz und Wertschätzung der Herkunftssprache			
	Leitziel 2.1 : Stärkung der Angebote des Muttersprachlichen Unterrichts (MSU)	Maßnahme 2.1 : Werbung für den Besuch des freiwilligen MSU - Angebots an Krefelder Schulen		
	Leitziel 2.2 : Sicherstellung von Sprachangeboten in den Herkunftssprachen der Migranten für Migranten	Maßnahme 2.2 : Einrichtung von Sprachkursen in den Herkunftssprachen der Migranten		

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
	Leitziel : Teilhabe von Migranten an der Organisation von Integrations- und Sprachkursangeboten	Sprachkursangebote in den Moscheen und Vereinen in Krefeld 2008/2009		
		Deutsch-Sprachkurse für Frauen	2008 – 1. Quartal	Mimar Sinan Moschee
		Islamkunde-Unterricht für Kinder in deutscher Sprache	2008	Haci Bayram Veli Moschee
		Deutsch-Sprachkurse bzw. Integrationskurse für Männer und Frauen mind. jeweils ein Kurs	2008 und 2009	Yunus Emre Moschee
		Deutsch-Sprachkurse für Männer und Frauen (2 Monate) demnächst neuer Integrationskurs	2008 und 2009	Yavuz Sultan Selim Han Moschee
		Hausaufgabenbetreuung für Schüler (Grundschüler bis Sek.2) besonders in Hauptfächern	2008 und 2009	Yesil Moschee
		Keine Kurse. Ende 2009 oder wahrscheinlich 2010 Integrationskurse. Zur Zeit im Gespräch	2008 / 2009	Fatih Moschee
		3 Integrationskurse für Männer und Frauen in Kooperation mit der Euro-Schule Krefeld	2008	Merkez Moschee
		Sprachkurse und Hausaufgabenbetreuung		Türkischer Elternverband
		Sprachkurse für Männer und Frauen	1. Quartal 2008	Türkspor / Anadolu

Themenbereich 2: Einrichtung eines zentralen Bildungsberatungsbüros mit entsprechendem Gesamtmedium

Vorbemerkung:

Die Bildungskonferenz für die Bildungsregion Krefeld hat sich in diesem Jahr konstituiert. In ihr sind die Krefelder Schulen, die Schulaufsicht, der Fachbereich 40, Unternehmensverbände, Kammern, Jugendamt sowie andere gesellschaftliche Institutionen vertreten. Sie könnte als Basis zur Einrichtung des Bildungsberatungsbüros dienen. Anbindung des BBB an den FB 40 und hier an das Bildungsbüro.

Das Bildungsberatungsbüro stellt bezüglich der Sprachangebote Angebote zur Information, Beratung, Begleitung und Koordination bereit. Durch das Bildungsberatungsbüro und seine Einrichtungen (siehe Leitziel 2.2) wird die Transparenz aller Angebote angestrebt. Somit wird der uneingeschränkte Informationszugang aller zum Gesamtangebot sicher gestellt.

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
	Leitziel 2 : Einrichtung eines zentralen Bildungsberatungsbüros			
	Leitziel 2.1 : Einrichtung des Bildungsberatungsbüros	Maßnahme 2.1 : Anbindung des BBB an eine Abteilung / einen Fachbereich bei der Stadtverwaltung und zentrale räumliche Unterbringung (Rathaus / Behnischhaus)	Juni 2010	Stadtverwaltung
	Leitziel 2.2 : Personelle Erstausrüstung des BBB	Maßnahme 2.2 : Beauftragung von zunächst einer Person (mit dem Auftrag der Umsetzung von Punkt 2)	Juni 2010	s.o.
	Leitziel 2.3 : Einrichtung des Beratungsangebots für Einzelfallberatung, Gruppen- und Institutionenberatung	Maßnahme 2.3 : Einrichtung von 1,5 bis 2 Stellen		
	Leitziel 2.4 : Erfassung, digitale Aufbereitung und mediale Gestaltung der Präsentation der Bildungsangebote via Internet (siehe Punkt 1), Anbindung an das virtuelle Migrationshandbuch der Stadt Krefeld und aktive Ausgestaltung des Beratungsbüros	Maßnahme 2.4.1 : Feststellung des Ist-Standes in den verschiedenen Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> - Übersicht über Bildungsangebote von KITAs (Kindertagesstätten) (existiert vermutlich beim Jugendamt) - Übersicht über Bildungsangebote von Trägern der Jugendhilfe (s.o.) - Übersicht über Bildungsangebote der Regelschulen (existiert beim Fachbereich 40 – Schule) - Übersicht über Bildungsangebote von Privatschulen und anderen freien Trägern wie z.B. Elterninitiativen, Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften (evtl. beim FB 40) - Übersicht über Bildungsangebote der VHS (existiert bei der VHS und beim FB 40) - Übersicht über Bildungsangebote der Fernuniversität (FB 40) - Übersicht über Ausbildungsplätze/Einstellungsbedingungen/Qualifikationsanforderungen/Chancen auf dem Arbeitsmarkt (existieren vermutlich bei IHK, Unternehmerschaft Niederrhein, Kreishandwerkerschaft, Arbeitsamt...) 	0,5 Stellen BBB Dezember 2010	FB 40
		Maßnahme 2.4.2 : Sichtung und Digitalisierung der Sammlung		
		Maßnahme 2.4.3 : Bereitstellung (in der Folge auch Pflege) der Daten (evtl. auf der Homepage der Stadt Krefeld verlinkt)		
		Maßnahme 2.4.4 : Aktive Veröffentlichung (erst nachrangig zur Erstellung und Aufbereitung)	März 2011	BBB
	Leitziel 2.5 : Vernetzung, Weiterentwicklung, Controlling	Maßnahme 2.5 : Vernetzung der unter 1. aufgeführten Partner und Angebote, Weiterentwicklung des Angebotes sowie Contro-	Wöchentlich 1,5 Stellen	BBB

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		ling		
	Leitziel 2.6 : Einzelfallberatung	Maßnahme 2.6 : Einzelfallberatung für Ratsuchende	Juni 2011	BBB

Themenbereich 3: Förderung der selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft durch Bildung und Sprache

A-1	Sprachförderung für Vorschulkinder	Qualifizierte Kinderbetreuung in den Integrationskursen	8 Std./Wo. 10 TN	Caritasverband
A-2	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Hausaufgabenbetreuung (Tertia-Schule) durch ehrenamtliche Einheimische	2 x Wo. 12 TN, 4 EA	Caritasverband
A-2	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Förderung von Flüchtlingskindern (Muttersprachlicher Unterricht in Koop mit MSO)	2 x Wo. 60 TN	Caritasverband
A-2	Bürgerschaftliches Engagement von Zuwanderern zur Förderung u. Bildung von Kindern	Projekt „ZUG - Zuwanderer engagieren sich“ (Russischschule, Zeichenkurse, Kindertheater)	mind. 1 x Wo. 30 TN	Caritasverband
A-3	Bürgerschaftliches Engagement von Zuwanderern zur Förderung u. Bildung von Kindern	Projekt „ZUG - Zuwanderer engagieren sich“ (Russischschule, Zeichenkurse, Kindertheater)	mind. 1 x Wo. 25 TN	Caritasverband
A-3	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Hausaufgabenbetreuung (Hansa-Haus) durch ehrenamtliche Einheimische	2 x Wo. 12 TN, 4 EA	Caritasverband
A-3	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Förderung von Flüchtlingskindern (Muttersprachlicher Unterricht in Koop m, it MSO)	2 x Wo. 60 TN	Caritasverband
A-3	Herausbildung und Förderung von Potentialen: Vorbereitung auf den Berufs- und Lebensweg	Projekt „Überflieger – bessere Bildungschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund“ (Regelmäßige Treffen in Basis- und Projektgruppen zu den Themen, z. B. Bewerbungstraining, Kunst, Medien, Sport, Sprache, Mathematik etc.)	mind. 2 x Wo. 18 TN pro Woche	Caritasverband
A-4	Herausbildung und Förderung von Potentialen: Vorbereitung auf den Berufs- und Lebensweg	Projekt „Überflieger – bessere Bildungschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund“ (Regelmäßige Treffen in Basis- und Projektgruppen zu den Themen, z. B. Bewerbungstraining, Kunst, Medien, Sport, Sprache, Mathematik, Patenschaften von Deutschen und Migranten etc.)	mind. 2 x Wo. 12 TN pro Woche	Caritasverband
A-4	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Hausaufgabenbetreuung (Hansa-Haus) durch ehrenamtliche Einheimische	2 x Wo. 2 TN	Caritasverband
A-4	Förderung der Sprach- und Schulleistung	Außerschulische Förderung von Flüchtlingskindern durch ehrenamtliche Einheimische	2 x Wo. 30 TN	Caritasverband
A-4	Förderung der sozialen Kompetenz und Einblick in die Arbeitswelt	Praktikumsbetreuung für Schüler im Bereich soziale Arbeit	2 Schüler jährlich für je 3 Wo.	Caritasverband

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
A-6	Förderung der praktischen Kompetenzen im Berufsfeld der sozialen Arbeit	Praktikumsbetreuung für Studierende im Bereich soziale Arbeit	Jährlich 2 Studenten	Caritasverband
A-7 A-8	Soziale und berufliche Integration von erwachsenen Zuwanderern	MBE – Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer als Clearingstelle der Stadt Krefeld	ca. 500 Klienten jährlich 3 x Wo. offene Sprechstunde	Caritasverband
A-7 A-8	Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz	Integrationskurse (Alphabetisierungskurse und allgemeine Integrationskurse)	3 Teilzeitkurse 40-50 TN	Caritasverband
A-7 A-8	Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz	Interkulturelle Frauenlernwerkstatt (Gesprächskreise, Besuch von Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Studienreisen)	wöchentliche Treffen 15 TN, bei Bildungsaktivitäten 30-40 TN	Caritasverband
A-7 A-8	Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Zuwanderern, Hilfe zur Selbsthilfe	Projekt „ZUG – Zuwanderer engagieren sich“ (ehrenamtliche Beratung in der Muttersprache, Bildungsreisen, Kalinka Chor, Tee-Stunde)	wöchentliche Treffen und Beratung 70-80 TN im Jahr	Caritasverband
A-7 A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Projekt „Habarit“ – Wegweiser in die deutsche Gesellschaft für Drittstaatsangehörige durch Sprachförderung, Bildungsangebote und sozialpädagogische Begleitung (läuft Ende des Jahres aus!)	Treffen mehrmals wöchentlich 75 TN	Caritasverband
A-7 A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Projekt „Patenschaften für Flüchtlingsfamilien“ durch ehrenamtliche Einheimische	1 x Wo. 8 Familien/8 EA	Caritasverband
A-7 A-8	Aufklärung über sozialrechtliche Fragen für Migrantinnen und Migranten	Infostunde für Altzuwanderer	2 x mtl. 6 Klienten im Monat	Caritasverband
A-7 A-8	Sprachliche und gesellschaftliche Integration	Sprachkurse: Niederschwelliges Bildungs- und Integrationsangebot für Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus	2 x Wo. 20 TN	Caritasverband
A-7 A-8	Aufklärung und Gesundheitsbildung für Migranten	Projekt „MiMi – Migranten für Migranten“ – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland: Informationsveranstaltungsreihe zu verschiedenen Gesundheitsthemen	12 x Jahr 15 TN pro Veranstaltung	Caritasverband
A-7 A-8	Aufklärung und Gesundheitsbildung für Migranten	Interkultureller Gymnastikkurs für Frauen in Kooperation mit dem Katholischen Forum	2 x Wo. 10-12 TN	Caritasverband
A-7 A-8	Interkulturelle Kompetenz und Öffnung für Teams in Familienzentren	Teamschulungen in Modulen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz	1-2 Module / Quartal	Caritasverband

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
			10-15 TN	
	Leitziel 3.1 : Vorschulische Bildungsarbeit			
	Leitziel 3.1.1 Fortsetzung und Ausbau der Programme zur Sprachförderung	Maßnahme 3.1.1 :		
	Leitziel 3.1.2 : Angebot kostenloser Familienzentren	Maßnahme 3.1.2 :		
	Leitziel 3.1.3 : Initiierung niederschwelliger Elternarbeit	Maßnahme 3.1.3 :		
	Leitziel 3.1.4 : Initiierung interkultureller Miniclubs	Maßnahme 3.1.4 : Einrichtung interkultureller Miniclubs		
	Leitziel 3.2 : Integration in Grund- und weiterführenden Schulen			
	Leitziel 3.2.1 : Erhöhung des Anteils von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte	Maßnahme 3.2.1 : Stärkung der Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte durch ein lokales Netzwerk und Teilnahme am landesweiten Netzwerk LmZ		FB 40/ RAA Land NRW
	Leitziel 3.2.2 : Vermittlung der Werte in der Einwanderungsgesellschaft	Maßnahme 3.2.2 : Angebot der Werteerziehung in der Einwanderungsgesellschaft / Ethikunterricht		Land NRW
	Leitziel 3.2.3 : Ausbau und qualitative Verbesserung des Nachmittagsunterrichts an Schulen	Maßnahme 3.2.3 :		Kommune
	Leitziel 3.2.4 : Schulbegleitende Unterstützung für Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (schulisch u. außerschulisch)	Maßnahme 3.2.4 : Projekt "Aktipa"		Diakonie
	Leitziel 3.2.5 : Förderung der außerschulischen Bildungsarbeit	Maßnahme 3.2.5.1 : Projekt "Überflieger " Maßnahme 3.2.5.2 : Projekt "Demokratieführerschein" Maßnahme 3.2.5.3 : Projekt "ZUG" (Zeichenkurse) Maßnahme 3.2.5.4 : Projekt "Kindertheater" Maßnahme 3.2.5.4 : Stützkurse zur Vorbereitung a. Prüfungen		Caritas VHS Caritas Caritas VHS
	Leitziel 3.2.6 : Angebot der außerschulischen Hausaufgabenbetreuung	Maßnahme 3.2.4 : Angebot außerschulischer Hausaufgabenbetreuung mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der bezahlten Leitung		Villa K, AWO, Integral Bildungsforum, BI Rund um St. Josef, Caritas
	Leitziel 3.3 : Integration in der Erwachsenenbildung			
	Leitziel 3.3.1 : Niederschwellige Bildungs- Integrationsangebote für besondere Zielgruppen (Eltern, Senioren, u.s.w.)	Maßnahme 3.3.1.1 : MBE als Clearingstelle Maßnahme 3.3.1.2 : Projekt "BIWAQ" Maßnahme 3.3.1.3 : Projekt "Habarit" Maßnahme 3.3.1.4 : Projekt "MiMi" Maßnahme 3.3.1.5 : Frauengesprächskreise		Caritas VHS Caritas Caritas

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		Maßnahme 3.3.1.6 : Sprachcafes		VHS, LoA. Haus der Familie
	Leitziel 3.3.2 : Ausbau der Sprachförderung mit Schwerpunktsetzung auf Themen, die die Teilhabe an der Gesellschaft fördern, wie z.B. deutsches Bildungs- und Gesundheitssystem, Arbeitsmarkt, Versicherungs- und Verwaltungsstrukturen, politische Strukturen, u.ä.			
	Leitziel 3.3.3 : Ausbau der Möglichkeiten und Verbesserung der Bedingungen zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen			
	Leitziel 3.4 : Integration besonderer Zielgruppen			
	Leitziel 3.4.1 : Integration von Mädchen/Frauen			
	Leitziel 3.4.1.1 : Aufbauende Bildungsarbeit im Anschluß an die Integrationskurse zur Eingliederung in die Gesellschaft und den Beruf	Maßnahme 3.4.1.1 : LOS - Projekt "Mein Start" Maßnahme 3.4.1.2 : berufsbezogene Deutschtrainings		VHS / HdF VHS
	Leitziel 3.4.2 : Integration von Senioren			
	Leitziel 3.4.2.1 : Initiierung von Maßnahmen zur aufsuchenden Bildungsarbeit	Maßnahme 3.4.2.1.1 : "Seniorenfrühling" Maßnahme 3.4.2.1.2 : "Bildungsreisen" > Projekt "ZUG" Maßnahme 3.4.2.1.3 : "Kalinka Chor"		AK Z&I Caritas Caritas
	Leitziel 3.4.2.2 : Initiierung von Gesprächskreisen in kleinen Gruppen / Patientengesprächskreise	Maßnahme 3.4.2.2 :		
	Leitziel 3.4.2.3 : Initiierung von Fortbildungsmaßnahmen zum Umgang mit Medien, zum Thema Gesundheit, zur Pflege	Maßnahme 3.4.2.3 :		
	Leitziel 3.4.3 : Integration von Flüchtlingen			
	Leitziel 3.4.3.1 : Initiierung von Deutschkursen für Flüchtlinge	Maßnahme 3.4.3.1 : Deutschkurse		Caritas

Themenbereich 4: Interkulturelle Kompetenz stärken

	Leitziel 4.1 : Interkulturelle Kompetenz durch Fortbildung stärken			
--	---	--	--	--

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
	Leitziel 4.1.1 : verpflichtende Wissensaneignung über Kulturen und Religionen für Menschen, die regelmäßig mit Menschen und Institutionen mit Migrationshintergrund arbeiten (Kitas, Schulen, Beratungsstellen, Verwaltung etc.)	Maßnahme 4.1.1.1 : Fortbildung für der Mitarbeiter/innen (MA) einer Institution zum Thema Interkulturelle Kompetenz (Module) ggf. speziell auf die Institution zugeschnitten als Inhouse-Seminar	aufbauend 2x im Jahr 30% der MA Beginn 2010	
		Maßnahme 4.1.1.2 : Spezialisierung einer MA (in großen Teams auch mehr – Kennzahl festlegen) auf Fragen der interkulturellen Öffnung und Beratung von Eltern und Kollegen/innen (MA dient als Multiplikator)		
	Leitziel 4.2 : Angebote zum Erwerb Interkultureller Kompetenz in einem zentralen Bildungsberatungsbüro verankern			
	4.2.1 : Koordination aller Angebote durch etablierte Stelle (zentrales Beratungsbüro- Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen lokaler Kooperationspartner)	<p>Maßnahme 4.2.1 : Einrichtung eines zentralen Beratungsbüros (siehe Themenbereich 2) Erstellung eines Konzeptes zur bedarfsorientierten Beratung und Begleitung von Prozessen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ niederschwellige Angebote der Beratung und Unterstützung ➤ partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien unter Berücksichtigung der Kompetenzen und Bedürfnisse fördern ➤ offene Sprechstunde ➤ offene Cafés ➤ Aktivitäten mit nicht erzieherischem Inhalt ➤ aufsuchendes mobiles Beratungsangebot (Kenntnisse über Bedarfslage) ➤ aktuelles Verzeichnis über Kooperationspartner (mit ihren Aufgaben und Leistungen) ➤ virtuelles Beratungsangebot ➤ Dolmetscherdienste 	<p>ab Sommer 2010</p> <p>wöchentlich Treffpunkt 14-tägig monatlich</p> <p>Antwort innerhalb von 3 Werktagen</p>	
	Leitziel 4.3 : Förderung der Interkulturellen Kompetenz durch Interkulturelle Begegnung	<p>Maßnahme 4.3 : interkulturell ausgerichtete (Bildungs-) Veranstaltungen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen (Vereinbarkeit mit Beruf , Alleinerziehende etc)und Sozialräume</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfe auf Sozia Iraum abstimmen ➤ Ggf. Bedarfsabfrage über Ausländerbeirat 	ab Sommer 2010 quartalsmäßig	

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		<ul style="list-style-type: none"> ➤ zielgruppenspezifische Ansprache ➤ interkultureller Stammtisch für Multiplikatoren aus den MSO 		
	Leitziel 4.4 : Förderung der Interkulturellen Kompetenz durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit	Maßnahme 4.4.1 : Regelmäßige Veröffentlichung durch das Presseamt bei Nutzung unterschiedlicher Medien wie: Tageszeitungen, Broschüren, Flyer, Internet <ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebote und Events ➤ Interkultureller Kalender etc. 	wöchentlich	
A7/ A8	Gesellschaftliche Teilhabe	Beratung- und Betreuung für die 1. Generation: Behördengänge / Dolmetscherdienst / Korrespondenz mit Ämtern / Rechtsberatung	werktags	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-4	Sprachförderung, interkultureller Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe	Jugendcafe; Spielen, Freizeit und Umgang mit Menschen Lernen, Knigge	Wöchentlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-4	Gesellschaftliche Teilhabe	Tanzkurs (ritueller Tanz, Folklore)	wöchentlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-4	Gesellschaftliche Teilhabe	Theatergruppe	Wöchentlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-4	Gesellschaftliche Teilhabe	Internetcafe	Täglich (werktags)	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Umgang mit dem PC / Einführung ins Internet / WORD / Excel ..	4 Abende im Monat	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-1 bis A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Musikkurse / Saz (türk. Saiteninstrument)	Wöchentlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-2 bis A-4	Gesellschaftliche Teilhabe	Mädchenstammtisch	Wöchentlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
	Sprachförderung	Hausaufgabenbetreuung	2 x in der Woche	Alevitisches Kulturzentrum

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
				Krefeld
A-5 bis A-8	Sprachförderung, interkultureller Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe	Demokratie, Grundgesetz, Werte	Min. 1 x im Quartal	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-5 bis A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Beratung zur Schulformen und Berufsausbildung, Möglichkeiten	2 x im Jahr	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-4 bis A-6	Gesellschaftliche Teilhabe	Rassismus, Fundamentalismus, Extremismus	Min 1 x im Qtl.	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-4 bis A-7	Gesellschaftliche Teilhabe	Immigration in Integration: Film- und Kinoabende	Min 1 x im Qtl.	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-5 bis A-7	Gesundheitsfürsorge	Vorträge: Ernährung, Bewegung und Gesundheit	1 x im Monat	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-6 bis A-7	Sprachförderung	Sprachkurs für türkische Frauen und Kurse für angeheiratete nach Deutschland zugezogene Ehepartner	Bei Bedarf	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-7 bis A-8	Interreligiöse Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe	Interreligiöser Dialog	4-5 im Jahr	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-5 bis A-8	Interreligiöse Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe	Begegnung und Austausch mit christlichen und alevitischen Glaubensinhalten	2 x im Jahr	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-7 bis A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Cafeteria, mit Medienzugang; Versammlungsraum mit angeschlossene Teeküche	Täglich (10 – 20.00 Uhr)	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-1 bis A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Frühstücksfrühschoppen, anschließend Diskussionen über aktuelle Themen in Deutschland / Türkei; Frau-Sein in der Bundesrepublik Deutschland	14-tägig Sonntags	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-7 bis A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Frauen Wochenendseminar in der Eifel	1 x pro Jahr	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-1	Gesellschaftliche Teilhabe	Feste/Feiern und Brauchtumpflege	regelmäßig	Alevitisches

AG 1&2 Handlungsfeld: Bildung und Sprache

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
bis A-8		<ul style="list-style-type: none"> - Gemeindeversammlung - Andachten (40-Tage Andacht, Jahresandacht) - Muharrem Fasten - HIZIR Fasten - Opferfest - 2. Juli Andacht - Silvesterfeiern 		Kulturzentrum Krefeld
A-1 bis A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Periodische Seminare über aktuelle Themen	monatlich	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld
A-1 bis A-8	Gesellschaftliche Teilhabe	Informations- und Kulturveranstaltungen	1 x im Jahr	Alevitisches Kulturzentrum Krefeld

Themenbereich 5: Eltern von der Bedeutung von Bildung (für sich und ihre Kinder) überzeugen

	Leitziel 5 :			
	Leitziel 5.1 :	Maßnahme 5.1 :		

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	----------	----------	------------	---------------

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Herr Bakir, Ausländerbeirat [PSG]; Ratsherr Bönders, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen [PSG]; Ratsfrau Drießen-Seeger, SPD-Fraktion [PSG]; Frau Rossa, 100 / Team 2 - Organisationsmanagement [PSG], Herr Arslan, Ausländerbeirat; Frau Ceylan-Sippel, Ausländerbeirat; Frau Franjicevic, AK Zuwanderung und Integration; Frau Schlimnat, FB 40 / VHS; Frau Weinböner, 02 - Gleichstellungsstelle

Präambel

Partizipation ist die Teilhabe einer Person oder einer Gruppe am gesellschaftlichen Entscheidungs- und Gestaltungsprozess. Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement definiert fünf Dimensionen von Partizipation:

- wirtschaftliche
- soziale
- rechtliche
- kulturelle und
- politische Integration (vgl. KGSt-Bericht 7/2005).

Demokratie lebt von der Partizipation aller Bürgerinnen und Bürger und aller gesellschaftlichen Gruppen. Die Förderung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten, die kurz- oder langfristig ihren Lebensmittelpunkt in Krefeld haben, ist eine wichtige Aufgabe von Politik und Gesellschaft.

Zuwanderinnen und Zuwanderer kommen in Krefeld aus allen Kontinenten, aus über 140 Ländern, haben einen unterschiedlichen Rechtsstatus und verschiedene Verbleibeabsichten, unterschiedlich lange Aufenthaltsdauer und gehören zu verschiedenen Einwanderergenerationen: Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Asylsuchende, Flüchtlinge, Arbeitsmigrantinnen und –migranten, nachgezogene Familienangehörige, Eingebürgerte, Doppelstaatler und EU-Ausländerinnen und –ausländer.

Trotz strukturell bedingter Hindernisse haben sie bereits ein beträchtliches Maß an gesellschaftlicher Integration und sozialer Partizipation erreicht: Sie sind in Gewerkschaften und Berufsverbänden organisiert, sind Gründerinnen und Gründer und Mitglieder in Vereinen (z.B. Sport), sind Selbstständige, Arbeitgeber, Ausbilder, Hausbesitzer. Sie sind in Elternbeiräten und in vielen anderen Bereichen ehrenamtlich und als Kulturmittlerinnen und Kulturmittler engagiert. Und nicht zuletzt sind sie Konsumentinnen und Konsumenten, zahlen Steuern und leisten Beiträge zu den sozialen Sicherungssystemen.

Die Akzeptanz der verschiedenen Migrantengruppen ist bei der einheimischen Bevölkerung sehr unterschiedlich. Eine Förderung der politischen und gesellschaftlichen Partizipation muss sich also immer an beide Gruppen richten: An Migrantinnen und Migranten und an Einheimische. Kulturelle

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	----------	----------	------------	---------------

Vielfalt als Chance und Diversity als Ressource ist noch längst nicht in der Wahrnehmung aller vorhanden. Dies gilt im Übrigen auch für die Chancengleichheit von Frauen und Männern.

Dass es auf Seiten (nicht nur) der Migrantinnen und Migranten insbesondere bezüglich der politischen Partizipation weitergehende Vorstellungen gibt, soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Auch der Ausländerbeirat der Stadt Krefeld sowie der Arbeitskreis für Zuwanderung und Integration haben sich, wie viele andere Migrantenorganisationen, stets für das Kommunalwahlrecht für alle Ausländerinnen und Ausländer eingesetzt. Das Wahlrecht ist die zentrale Mitwirkungsmöglichkeit in einer demokratischen Gesellschaft. Auch wenn Drittstaatsangehörige nicht an Wahlen teilnehmen können, sind sie vom Wahlausgang und den damit verbundenen Entscheidungen unmittelbar betroffen. Leider lässt die Gesetzeslage in Bund und Land dies bis heute nicht zu. Umso entscheidender ist es daher, dass die Möglichkeiten zur Teilhabe auf kommunaler Ebene ausgeschöpft werden.

Erläuterung:

Allen Leitzielen und Maßnahmen sollen Altersgruppen zugeordnet werden.

Zielgruppen nach Alter:

[A-1] 0 bis unter 6	Vorschule	Elementarbereich
[A-2] 6 bis unter 11	Schule	Primarbereich
[A-3] 11 bis unter 16		Sekundarstufe I
[A-4] 16 bis unter 18		Sekundarstufe II & Berufskolleg
[A-5] 18 bis 25	Erwachsen I	Junge Erwachsene (ohne Schulpflicht)
[A-6] 18 bis 25		Studierende
[A-7] 20 bis 49	Erwachsen II	Familie / Eltern
[A-8] 50 bis 90		Senioren

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	----------	----------	------------	---------------

Themenbereich 1: Partizipation im Bildungsbereich

	Leitziel 1.1: Erhöhung des Anteils von Arbeitskräften mit Migrationshintergrund(mMh) im Vorschulbereich	Maßnahme 1.1.1: Werbung für den Beruf der Erzieherin/des Erziehers, Personalauswahl verstärkt auf Migrantinnen und Migranten ausrichten	Anteil der Arbeitskräfte mMh sollte mind. dem Anteil der Bevölkerung mMh entsprechen	
	Leitziel 1.2: Förderung der Beteiligung von Eltern mMh an Mitwirkungs-gremien im Vorschulbereich	Maßnahme 1.2.1: Werbung z.B. in den Integrationskursen und den Migrantenselbstorganisationen (MSO), damit Eltern verstärkt mitwirken Maßnahme 1.2.2: Schulung, Workshop für Leitungen der KiTa's, um die Ansprachemöglichkeiten zu erweitern	Anteil der Eltern mMh sollte mind. dem Anteil der Kinder mMh in Vorschuleinrichtungen – bezogen auf den Stadtteil - entsprechen	
	Leitziel 1.3: Erhöhung des Anteils von Lehrkräften mMh an Krefelder Schulen	Maßnahme 1.3.1: Bildung eines lokalen Netzwerks von Lehrkräften mMh in Anbindung an das landesweite Netzwerk „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ Maßnahme 1.3.2: Werbung durch Lehrkräfte in Sek I und II für den Lehrerberuf Maßnahme 1.3.3: Auftrag an Ausschuss für Schule und Weiterbildung (ASW) zur Sensibilisierung der Schulleitungen Maßnahme 1.3.4: Verstärkte Werbung durch die Agentur für Arbeit über die Berufsberatung für diesen Beruf	zu 1.3: Deutliche Steigerung des Anteils des Lehrpersonals mMh zu 1.3.1. Netzwerk bis spätestens 31.12.2010	
	Leitziel 1.4: Förderung der Beteiligung von Eltern mMh an Mitwirkungs-gremien im Schulbereich	Maßnahme 1.4.1: Schulung, Workshop für Lehrkräfte, um die Ansprachemöglichkeiten zu erweitern		

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	----------	----------	------------	---------------

Themenbereich 2: Partizipation im politischen Bereich

	Leitziel 2.1: Förderung der Beteiligung an politischen Gremien	<p>Maßnahme 2.1.1: Werbung für die Einbürgerung</p> <p>Maßnahme 2.1.2: Parteimitgliedschaften von Menschen mMh erhöhen</p> <p>Maßnahme 2.1.3: Formelle und informelle politische Mobilisierung</p> <p>Maßnahme 2.1.4: Qualifizierungsmaßnahme für Neueinsteigerinnen in die politische Arbeit</p> <p>Maßnahme 2.1.5: Qualifizierung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen der kommunalen Migrantenvertretungen in NRW</p> <p>Maßnahme 2.1.6: Themen, die im Zusammenhang mit Integration stehen, verstärkt in die Gremien einbringen (z.B. BV, Rat)</p>	Zu 2.1.6: Jährliche Berichterstattung	Ausländerbeirat, AK Zuwanderung und Integration, LAGA NRW, VHS, Parteien
--	--	---	---------------------------------------	--

Themenbereich 3: Partizipation in der Verwaltung

	Leitziel 3.1: Stabile Steuerungsstruktur	<p>Maßnahme 3.1.1: Einführung integrationspolitischer Steuerungssysteme</p> <p>Maßnahme 3.1.2: Aufnahme in den jährlichen Personalbericht</p> <p>Maßnahme 3.1.3: Kundenbefragung bis Ende 2011</p>	Zufriedenheit von Migrantinnen und Migranten	OB
	Leitziel 3.2: Vernetzung innerhalb der Verwaltung verstärken	<p>Maßnahme 3.2.1: Bildung von Arbeitskreisen aller mit Migration beschäftigten Fachbereiche</p> <p>Maßnahme 3.2.2 regelmäßiger Austausch beispielsweise über ordnungs- und sozialpolitische Aspekte</p>		OB
	Leitziel 3.3: Erhöhung der Anzahl von Beschäftigten mMh	<p>Maßnahme 3.3.1: Weiterentwicklung des Ausbildungsmarketings, so dass sich auch junge Menschen mMh gezielt angesprochen fühlen</p> <p>Maßnahme 3.3.2: Überprüfung der Tests in Auswahlverfahren auf ihre Kultursensibilität</p> <p>Maßnahme 3.3.3: Gezielte Bereitstellung von Praktikumsplätzen für junge Menschen mMh außerhalb der Schulzeit</p>	Deutliche Steigerung des Anteils der Beschäftigten mMh insgesamt, der Neueinstellungen mMh, der Beschäftigten	OB

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		<p>Maßnahme 3.3.4: Ergänzung von Ausschreibungstexten um den Zusatz „Die Stadt Krefeld begrüßt ausdrücklich die Bewerbung von Menschen mMh.“</p> <p>Maßnahme 3.3.5: Berücksichtigung der Potenziale (Mehrsprachigkeit u. interkulturelle Kompetenzen) bei Bewerberinnen und Bewerbern mMh</p>	mMh ab A9/EG 9	
	Leitziel 3.4: Erhöhung der interkulturellen Kompetenz der Beschäftigten	<p>Maßnahme 3.4.1: Ausweitung des Fortbildungsangebotes für alle Beschäftigten (StudienInstitut Niederrhein, S.I.N.N.)</p> <p>Maßnahme 3.4.2: Erarbeitung der Themen interkulturelle Kompetenz und ein abgestimmter Umgang mit Menschen mMh aus anderen religiösen Kulturkreisen im Rahmen der Ausbilderkonferenz</p> <p>Maßnahme 3.4.3: Aufnahme eines Moduls „Interkulturelles Training“ in die Ausbildungsinhalte</p> <p>Maßnahme 3.4.4: Aufnahme eines Moduls „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Training zur interkulturellen Kompetenz“ in die Personalentwicklungskonzepte für Führungskräfte und Führungsnachwuchskräfte</p> <p>Maßnahme 3.4.5: Entwicklung eines Mentoring-Projektes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mMh</p>	Anteil der interkulturell qualifizierten Beschäftigten	OB

Themenbereich 4 : Partizipation im Gesundheitsbereich

	Leitziel 4.1: Steigerung der Kultursensibilität von Ärzten und Pflegepersonal	Maßnahme 4.1: Fortbildung des Fachpersonals		FB 53
	Leitziel 4.2: Kultursensible Altenpflege	Maßnahme 4.2: Informationen und Fortbildung des Fachpersonals		Städt. Seniorenheime, Gesundheitskonferenz
	Leitziel 4.3: Beteiligung an Selbsthilfegruppen in den verschiedenen Bereichen (z.B. Suchtbereich und Bereich psychischer Erkrankungen)	Maßnahme 4.3.1: Werbung für die Bildung muttersprachlich geprägter Selbsthilfegruppen im Suchtbereich		AK Zuwanderung und Integration (MSO)
	Leitziel 4.4: Förderung der Entwicklung von Informa-	Maßnahme 4.4.1: Bildung einer AG "Apotheken und Ärzte informie-		Zu 4.4.1:

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
	tionssystemen im Gesundheitsbereich	ren über Gesundheitsthemen“ Maßnahme 4.4.2: Gesundheitswegweiser regelmäßig aktualisieren Maßnahme 4.4.3: Informationen zur Gesundheit über die Integrationskurse weitergeben		Apotheke Ponze- lar, Dr. Boverter, Fr. Gürel Klinik Königshof Zu 4.4.2: FB 53 Zu 4.4.3: „Netz- werk Deutsch in Krefeld“
	Leitziel 4.5: Stärkung der Eigenverantwortung der Menschen mMh	Maßnahme 4.5: Ausbildung von sog. Interkulturellen Gesundheitsmediatoren (Projekt: „Mit Migranten für Migranten“ koordiniert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW)		

Themenbereich 5: Partizipation im Bereich Senioren

	Leitziel 5: Stärkere Beteiligung von älteren Menschen mMh	Maßnahme 5.1: Seniorenwegweiser in verschiedenen Sprachen ausgeben Maßnahme 5.2: Angebot von Seniorenintegrationskursen Maßnahme 5.3: Interkulturelle Öffnung der stadtteilbezogenen Seniorenclubs		Zu 5.2: VHS Zu 5.3: FB 50
--	---	--	--	------------------------------

Themenbereich 6: Bildung von, bzw. Beteiligung an gesellschaftlich relevanten Gruppen und Vereinen

	Leitziel 6: Förderung des Anteils der Menschen mMh in gesellschaftlich relevanten Gruppen und Vereinen (Freiwillige Feuerwehr, Bürger-, Karnevals-, Schützenvereinen, insbesondere gemeinnützige Vereine etc.)	Maßnahme 6.1: Werbemaßnahmen (mehrsprachig) einleiten Maßnahme 6.2: Hilfestellung und Vermittlung von Kenntnissen zum Thema "Vereinsgründung" Maßnahme 6.3: Ehrenamt verstärken; aktive Beteiligung forcieren Maßnahme 6.3.1: direkte Ansprache von Schülerinnen durch Lehrper-	Deutliche Erhöhung des Anteils der Menschen mMh in entsprechenden Organisationen	
--	--	--	--	--

AG 3 Handlungsfeld: Partizipation

A-Gr.	Leitziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		sonal für ehrenamtliches Engagement Maßnahme 6.3.2 Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine vorantreiben		

Themenbereich 7: Partizipation im Sportbereich (Integration durch Sport)

	Leitziel 7:	Maßnahme 7:		
	Leitziel 7.1:	Maßnahme 7.1:		
	Leitziel 7.2:	Maßnahme 7.2:		

Themenbereich 8: Partizipation im Kulturbereich

	Leitziel 8: Gegenseitiges kulturelles Interesse fördern	Maßnahme 8.1: Kulturveranstaltungen für alle Kulturen öffnen Maßnahme 8.2: Ausweitung des Programms von Kulturanbietern (z.B. in der Mediothek vermehrt fremdsprachige Bücher/Filme aufnehmen) Maßnahme 8.3: Ausweitung von Kulturangeboten der Kulturinstitute in KiTa's und Kindergärten Maßnahme 8.4 Einrichtung eines Zentrums interkultureller Kulturarbeit im Südbahnhof Maßnahme 8.5: Werbung bei der deutschen Bevölkerung für fremdsprachige Kulturangebote Maßnahme 8.6: Professionalisierung der „Interkulturellen Woche“		
--	---	---	--	--

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Herr Axnick, FB 51 / 512 - Abteilung Jugend [PSG], Herr Bönders, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen [PSG], Frau Chwal, AK Migranten / Aussiedler, Frau Stamatopoulou, Diakonisches Werk, Herr Ehlers, Bürgervereine, Frau von Danwitz, Flüchtlingsrat, Herr Frigger, Der Weg (Tarik)

Erläuterung:

Allen Leitzielen und Maßnahmen sollen Altersgruppen zugeordnet werden.

Zielgruppen nach Alter:

[A-1] 0 bis unter 6	Vorschule	Elementarbereich
[A-2] 6 bis unter 11	Schule	Primarbereich
[A-3] 11 bis unter 16		Sekundarstufe I
[A-4] 16 bis unter 18		Sekundarstufe II & Berufskolleg
[A-5] 18 bis 25	Erwachsen I	Junge Erwachsene (ohne Schulpflicht)
[A-6] 18 bis 25		Studierende
[A-7] 20 bis 49	Erwachsen II	Familie / Eltern
[A-8] 50 bis 90		Senioren

Abkürzungen:

Inbü = Integrationsbüro

Antis = Antidiskriminierungsstelle

Themenbereich 1: Öffentliche Organisation

	Leitziel 1 :			
	Leitziel 1.1 : Den institutionellen Dialog mit und unter den MSO fördern	Maßnahme 1.1: Die MSO motivieren, Einladungen zu Veranstaltungen außer an die Fraktionen und Parteien auch an andere gesellschaftliche Gruppen zu senden.	Anzahl der MSO, die erreicht worden sind und Anzahl der MSO, die davon Gebrauch gemacht haben	Inbü (Antis)
	Leitziel 1.2 : Diskriminierung durch strukturelle Maßnahmen begegnen	Maßnahme 1.2.1 : Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle		Inbü (Antis)
		Maßnahme 1.2.2: Einzelfälliger Diskriminierung seitens des	Fallzahl	Inbü (Antis)

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		künftigen Integrationsbüros nachgehen und, wenn nötig, Maßnahmen initiieren (Anti)		
	Leitziel 1.3 : Vermittlung interkultureller Kompetenz	Maßnahme 1.3 : Imitierung von Maßnahmen zur Vermittlung interkultureller Kompetenz in der Verwaltung	Anzahl der Maßnahmen	VHS, SINN
	Leitziel 1.4 : Vermittlung interkultureller Kompetenz im Ausländeramt fördern	Maßnahme 1.4.1 Interkulturelle Kompetenz der Sachbearbeiter (Sprache) fördern	Anzahl der geschulten Mitarbeiter/innen	Inbü
		Maßnahme 1.4.2 : Einsatz von Mediatoren mit Migrationshintergrund im Ausländeramt implementieren	Liste von potenziellen Mediatoren	Inbü
	Leitziel 1.5 : Das Recht auf religiöse Unterweisung stärken	Maßnahme 1.5 : Bedarfserhebung durchführen	Erhebung der Religionsgemeinschaften Bedarf an RU	Schulen RAA

Themenbereich 2: Verbände / Vereine

	Leitziel 2.1: Bereits existierende Projekte und Maßnahmen fördern und sichern	Maßnahme 2.1.1 : "Fest ohne Grenzen"	Anzahl der teilnehmenden Gruppierungen und Veranstaltungen Akzeptanz: (Besucherzahlen)	Freier Träger unter Begleitung durch Inbü
		Maßnahme 2.1.2: Weitere Initiativen unterstützen, z.B. die Initiative Nordstein bei der Raumbeschaffung		
	Leitziel 2.2 Neue Initiativen und Vereine erfassen und einbinden	Maßnahme 2.2.1: Erfassung im Verteiler und Berücksichtigung im Netzwerk	Anzahl der Neuzugänge	Inbü
	Leitziel 2.3 : Flüchtlinge in Krefeld stützen	Maßnahme 2.3.1 : Fluchtursache verdeutlichen		Flüchtlingsrat, VHS, Schulen, Amnesty

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
				Vernetzung durch Inbü
		Maßnahme 2.3.2 : Tag des Flüchtlings		

Themenbereich 3: Religionsgemeinschaften

	Leitziel 3 : Den interreligiösen Dialog fördern			
	Leitziel 3.1 : Herstellung von Transparenz bei Religionsgemeinschaften in Krefeld	Maßnahme 3.1.1 : Erstellung einer Liste von Moscheevereinen und deren Vorsitzenden (Union der türkisch-islamischen Vereine), sowie aller weiteren Religionsgemeinschaften (im Statistischen Jahrbuch der Stadt Krefeld tauchen islamische Religionsgemeinschaften nicht auf)		Inbü
		Maßnahme 3.1.2 : Dialog zwischen Kommune und Religionsgemeinschaft initiieren		Inbü
		Maßnahme 3.1.3 : Abschluss einer bilateralen Integrationsvereinbarung zwischen Kommune und Religionsgemeinschaft (Wiesbadener Modell)		Inbü
	Leitziel 3.2 : Dem interreligiösen Dialog Raum geben durch Förderung der Dialogbereitschaft auf dem Weg der Akzeptanz der verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und Ablehnung von abwertenden Haltungen und Typisierungen	Maßnahme 3.2.1: Initiativen eruieren und initiieren		
		Maßnahme 3.2.2: Interreligiöse Veranstaltungen anregen und fördern, z.B. Das Interreligiöse Gebet, Frauenstammtisch		
	Leitziel 3.3 : Herstellung von Transparenz bei religiösen Festen und Feiern	Maßnahme 3.3.1 : Religiöse Feste und Feiern in einem Veranstaltungskalender auf der künftigen Internetplattform		Religionsgemeinschaften

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
		"Integrationsforum" (siehe virtuelles Migrationshandbuch)		Inbü
		Maßnahme 3.3.2: Publikation hierzu veröffentlichen		
		Maßnahme 3.3.3: Einladungen zu religiösen Festen und Feiern auch an Nichtmitglieder (Außenstehende) versenden		
		Maßnahme 3.3.4: Initiative entsprechend dem Hagener Modell anregen (alternierende Hochfeste)		
	Leitziel 3.4 : Initiierung von Maßnahmen zur Ächtung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus	Maßnahme 3.4: Der Abwertung anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen entgegenarbeiten, z.B. der Christen im muslimischen Milieu („Ungläubige“)		

Themenbereich 4: Personale Kompetenz und interpersonaler Dialog

	Leitziel 4.1 : Initiierung von Maßnahmen zur Ächtung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus	Maßnahme 4.1.1 : Die NRW-Aktion „Schule ohne Rassismus“ in Krefeld implementieren		Schule / RAA
		Maßnahme 4.1.2: Projekte im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit und des Kinder- und Jugendschutzes initiieren	Anzahl und Umfang der Maßnahmen	Schule / RAA / Fachbereich 51
		Maßnahme 4.1.3 : Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle	Gesamtzahl der Fälle und Anteil der Fälle mit positivem Ergebnis	Inbü
	Leitziel 4.2 : Vermittlung interkultureller Kompetenz	Maßnahme 4.2 : Initiierung von Maßnahmen zur Vermittlung interkultureller Kompetenz für unterschiedliche Zielgruppen in Schulen und Jugendeinrichtungen	Anzahl und Umfang der Maßnahmen	Fachbereich 51 Schulen
	Leitziel 4.3 : Den interpersonalen Dialog fördern	Maßnahme 4.3.1 : Das Weltreiseprojekt	Anzahl der Gastgeber und Reisegrup-	Fachbereich 51

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
			pen Anzahl der Teilnehmer insgesamt	
		Maßnahme 4.3.2: Förderung von Einzel- und Familienpatenschaften für Flüchtlinge und Neuzuwanderer		Kirchen Vereine
		Maßnahme 4.3.3: Koordinierung der Arbeit der freiwilligen Einzelfallhelfer		Freiwilligenzentrum

Themenbereich 5: Öffentlichkeitsarbeit

	Leitziel 5.1 : Initiierung von Maßnahmen zur Ächtung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus	Maßnahme 5.1.1 : Aktionen gegen Neonazismus in Krefeld bündeln		Inbü Bündnis für Toleranz
		Maßnahme 5.1.2 : Die mediale Arbeit der Institutionen auf diskriminierende Darstellungen hinweisen		Inbü (Antis)
		Maßnahme 5.1.3: Im Rahmen des gesetzlichen Kinder- und Jugendschutzes auf mögliche menschenverachtende und rassistische Darstellungen und Äußerungen in den verschiedenen Medien hinweisen und geeignete Maßnahmen zur Abwehr einleiten		Fachbereich 51
	Leitziel 5.2 : dem Interkulturellen Dialog Raum geben	Maßnahme 5.2: Sammeln und veröffentlichen aller Aktivitäten in diesem Spektrum z.B. Rubikon (Russisch-De), Tarik (Muslime/Christen), alevit. Kulturzentrum, tamil. Tempel		Inbü
		Maßnahme 5.3: KinderExpo	Anzahl der teilnehmenden Gruppierungen und Besucher	Fachbereich 51

AG 4 Handlungsfeld: Interkulturelles Klima und Verständnis

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Themenbereich 6: Willkommenskultur

	Leitziel 6.1 : Die Willkommenskultur für Neuzuwanderer und Neubürger ausbauen	Maßnahme 6.1.1 : Ausgabe von Begrüßungs-Mappen (Integrationsfahrplan) in 10 Sprachen im Ausländeramt. Inhalt der Mappen: Begrüßungsschreiben, nützliche Adressen, Hinweise auf Migrations-Erstberatung und Schulberatung		Inbü
		Maßnahme 6.1.2 : Begrüßungsbrief des OB (1992 mit Freikarten, z.B. Zoo, Theater, Museum)		Inbü
		Maßnahme 6.1.3: Einladung zu kulturellen Veranstaltungen		Inbü
		Maßnahme 6.1.4 : Einladung zur „Weltreise“		Inbü
		Maßnahme 6.1.5 : Fest für Neubürger (z.B. Frankfurt)		Inbü
		Maßnahme 6.1.6: Besuchsdienst für Neuzugezogene einrichten		Inbü
	Leitziel 6.2 : Den interpersonalen Dialog fördern	Maßnahme 6.2 : Das Weltreiseprojekt (siehe 4.3)		Fachbereich 51

Themenbereich 7: Gemeinwesen

	Leitziel 7.1 : Auf Stadtteilebene die Menschen anregen, in den Dialog zu treten zum Thema „Zusammenleben gestalten, Probleme beheben“ entsprechend dem Modell Schicksbaum	Maßnahme 2.1.2 : Stadtteile informieren und motivieren, entsprechende Initiativen zu planen und den Dialog auf Stadtteilebene zu initiieren Anmerkung: Hier kann die Stadt nicht als Mediator auftreten, sondern lediglich einladen und die Mediatoren unterstützen. Die Themen müssen von den Mitgliedern selber kommen.		Bürgerinitiativen Vernetzung durch Inbü
--	---	--	--	---

AG 5 Handlungsfeld: Gender

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Frau Barbara Ritters (PSG), AK Zuwanderung und Integration; Herr Adnan Özdemir (PSG), Ausländerbeirat; Frau Susanne Brakhane, Frauenpolitisches Forum; Herr Gregor Micus, GB IV - Bildung und Sport; Herr Hans-Joachim Olgemann, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Krefeld e.V.; Frau Hildegard Reintges Schulleiterin der GGS Horkesgath; Herr Cornelius Schmidt, Bürgergesellschaft Schinkenplatz e.V. / Altkatholische Kirche; Frau Helene Sinenko, AK Migranten/Aussiedler; Frau Eva Staudacher, AK Zuwanderung und Integration

Themenbereich 1: Geschlechtergerechtigkeit in allen Lebensbereichen und Lebensabschnitten (z. B. auch für Seniorinnen und Senioren)

Vorbemerkung:

Wichtig ist, dass die Integrationsbemühungen alle Bevölkerungsgruppen erreicht. Angebote, vor allem im Seniorenbereich, müssen „kultursensibel“ sein. Jede Einrichtung soll auf Qualitätsmerkmale achten. Zum Thema „Pflege“ kann der städtische Pflegeinformationsdienst auf der Carl-Wilhelm-Straße 31 Auskunft geben. Um Geschlechtergerechtigkeit in Kindergärten und Grundschulen anzustreben, sollen bei gleicher Eignung und Qualifikation Männer funktions- und tätigkeitsbezogen bevorzugt werden.

	Leitziel 1 : Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in allen Lebensbereichen			
A-8	Leitziel 1.1 : Kultursensible Ausrichtung von Angeboten im Seniorenbereich	Maßnahme 1.1 : Einstellung von Pflege- und Sozialdienstkräften mit speziellem interkulturellen Hintergrund	Iststandsabfrage und in Jahresfrist bedarfsgerechte Berücksichtigung	Träger der Pflege- und Sozialdienste
A-5 bis A-7	Leitziel 1.2 : Ausgleich der Männer-Frauen-Quote des Personals in Kindergärten und Grundschulen (Schulen)	Maßnahme 1.2 : Einstellung von männlichem Personal in Kindertagesstätte und Grundschule	Iststandsabfrage	Träger von Kindertagesstätten
A-3 A-4	Leitziel 1.3 : Erhöhung der Attraktivität von Erziehungs-, Bildungs-, Sozial- und Pflegeberufen für männliche Jugendliche	Maßnahme 1.3 : Gezielte Förderung von entsprechenden Sozialpraktika in der Sekundarstufe I und II		Sek I u. II

Themenbereich 2: Kulturelle und religiöse Barrieren

A-0/8	Leitziel 2 : Abbau kultureller und religiöser Barrieren			
	Leitziel 2.1 : Nachhaltige Gestaltung des inner- und interreligiösen Dialogs	Maßnahme 2.1.1 : Kontinuierliche Einladung zum interreligiösen Friedensgebet		Flüchtlingsrat

AG 5 Handlungsfeld: Gender

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
A-5 bis A-8		Maßnahme 2.1.2 : Durchführung des christlich-muslimischen Frauenfrühstücks im Haus der Familie		Haus der Familie
A-5 bis A-8		Maßnahme 2.1.3 : Einrichtung einer Arbeitsgruppe aller Religionsgemeinschaften		Pfarrer Schmidt
A-5 bis A-8		Maßnahme 2.1.4 : In Familienzentren und Schulen mit hohem Migrantenanteil sollten "Morgencafes" oder fachlich geleitete Gesprächskreise für Eltern (insbesondere Mütter) angeboten werden, zur Einleitung eines niederschweligen „Erziehungsdialogs“.		Kita's und Grundschulen
A-5 bis A-8		Maßnahme 2.1.5 : Kontinuierliche Platzierung der Genderthematik beim Tag der Offenen Moschee		Moscheevereine

Themenbereich 3: Geringe Sprachkenntnisse verhindern den Dialog

Vorbemerkung: Migrantinnen und Migranten müssen weiter motiviert werden, an Sprachkursen teilzunehmen. Insbesondere Frauen sollen darüber hinaus motiviert werden, am „öffentlichen Leben“ teilzunehmen. Auch Männer, die nicht genügend Sprachkompetenz nachweisen können, sollen motiviert werden, an Sprachkursen teilzunehmen.

	Leitziel 3 : Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse, um den gesellschaftlichen Dialog zu ermöglichen			
	Leitziel 3.1 : Weitere Motivation von Frauen zur Teilnahme an Sprachkursen, um u.a. a) für den (Familien-)unterhalt sorgen zu können und b) gegebenenfalls ein eigenständiges Aufenthaltsrecht zu erhalten.	Maßnahme 3.1: Durchführung von Informationsveranstaltungen zu Sprachkursen		Kommune (Info-pflicht) Sprachkursträg.
	Leitziel 3.2 : Motivation der Männer zur Verbesserung ihrer Deutschsprachkenntnisse	Maßnahme 3.2.1: Durchführung von Informationsveranstaltungen zu Sprachkursen		Kommune (Infopflicht) Sprachkursträg.

AG 5 Handlungsfeld: Gender

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Themenbereich 4: Stärkung der Beteiligung von Migrantinnen und Migranten am öffentlichen Leben

A-5 bis A-8	Leitziel 4: Stärkung der Beteiligung in gesellschaftlichen Mitwirkungsorganen			
A-5 bis A-8	Leitziel 4.1: Verstärkung der Beteiligung und Erhöhung insbesondere des Frauenanteils in gesellschaftlichen Mitwirkungsorganen	Maßnahme 4.1.1 : Werbung für die Beteiligung in Fachausschüssen des Rats und der Bezirksvertretungen als sachkundige Bürger/innen		Kommune Parteien
A-5 bis A-8		Maßnahme 4.1.2 : Werbung bei Eltern um Beteiligung in den Mitwirkungsgremien der Schulen und der Kindertageseinrichtungen		KiTa's und Schulen
A-5 bis A-8		Maßnahme 4.1.3 : Durch gezielte Elternarbeit der Schule Türen öffnen und Barrieren abbauen; u. a. durch Vormittagsangebote (s. o. „Elterncafe“) oder alternative Termin- und Sitzungsangebote für Elternabende. (Alkoholverbot aus religiösen Gründen)		Schulen
A-5 bis A-8	Leitziel 4.2: Stärkung der Beteiligung und Erhöhung des Frauenanteils am bürgerschaftlichen Engagement	Maßnahme 4.2.1 : Förderung der Beteiligung von Männern und Frauen in Migrantenselbstorganisationen (MSO) und in Selbsthilfegruppen (z.B. bei Behinderung, chronischen und psychischen Erkrankungen, Sucht).		z.B. Selbsthilfekontaktstelle beim Paritätischen Wohlfahrtsverband
A-5 bis A-8		Maßnahme 4.2.2: Werbung für die aktive Beteiligung von Männern und Frauen in Stadtteilinitiativen, Bürgervereinen (als sachkundiger Einwohner/Bürger, bzw. über Liste oder als Einzelbewerber), Interessenverbänden, Gewerkschaften, etc.		Kommune, Vereine, Verbände

AG 5 Handlungsfeld: Gender

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Kennzahlen	Zuständigkeit
-------	------	----------	------------	---------------

Themenbereich 5: Anerkennung der freiheitlich demokratischen Rechtsordnung

Vorbemerkung:

Es muss verstärkt für das Grundgesetz geworben werden. Die positive Botschaft des Grundgesetzes muss auch emotional vermittelt werden.

A-2 bis A-8	Leitziel 5 : Die im Grundgesetz enthaltenen Grundrechte als Basis des gesellschaftlichen Zusammenlebens in allen Bevölkerungsgruppen verankern			
A-2 bis A-4	Leitziel 5.1 : Die positive Botschaft des Grundgesetzes soll auch emotional für alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Jugendliche, erfahrbar gemacht werden.	Maßnahme 5.1 : Inhalte des Grundgesetzes medial jugendgerecht gestalten		Schulen, Jugendeinrichtungen, Jugendparlament
A-5 bis A-8	Leitziel 5.2 : Menschen darin bestärken, ihre religiösen Überzeugungen mit den Werten des Grundgesetzes in Einklang zu bringen	Maßnahme 5.2 : Auf der Basis der Wiesbadener Integrationsvereinbarung soll die Kommune mit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft den Dialog suchen und eine bilaterale Vereinbarung abschließen.		Kommune, Glaubensgemeinschaft
A-5 bis A-8	Leitziel 5.3 : Sicherstellung von adäquaten Beratungs- und Hilfemöglichkeiten in familiären Konfliktsituationen, fremdsprachliche Kompetenz sowohl in Rechtsberatung, Frauenberatungsstellen als auch in Frauenhäusern	Maßnahme 5.3 : Einrichtung bzw. Ergänzung der bereits bestehenden Beratungsstellen um Beratungs- und Hilfemöglichkeiten (Rechtsanwältinnen, Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser) bei frauenspezifischen Familienkonflikten		Kommune

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
-------	------	----------	--------------	---------------

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Frau Butzen, AK Zuwanderung und Integration [PSG], Herr Drabben, Gruppe Krefelder Bürgerpolitik [PSG], Frau Schele, UWG - Freie Wähler [PSG], Frau Blumenhagen, 514 / Kom. ZfB, Herr Butzen, DGB Kreisverband Krefeld, Herr Dammer, Berufskolleg Glockenspitz, Frau Hubbard, Deutsche Angestellten Akademie (DAA), Herr Reisbitzen, Agentur für Arbeit Krefeld / Berufsberatung, Frau Rodenbusch, Internationaler Bund / Jugendmigrationsdienst, Frau Scharefi, AK Zuwanderung und Integration, Frau Schremmer, Schulleiterin, Realschule Oppum, Frau Klostermann, FB 40/2 / RAA

Die Themenbereiche wurden von folgenden Personen bearbeitet: Themenbereich 1: Dammer/Schremmer; Themenbereich 2/3: Rodenbusch, Scharefi; Themenbereich 4: Blumenhagen/Klostermann; Themenbereich 5: Hubbard, Reisbitzen; Themenbereich 6: Butzen, Drabben

Erläuterung:

Allen Leitzielen und Maßnahmen sollen Altersgruppen zugeordnet werden.

Zielgruppen nach Alter:

[A-1] 0 bis unter 6	Vorschule	Elementarbereich
[A-2] 6 bis unter 11	Schule	Primarbereich
[A-3] 11 bis unter 16		Sekundarstufe I
[A-4] 16 bis unter 18		Sekundarstufe II & Berufskolleg
[A-5] 18 bis 25	Erwachsene I	Junge Erwachsene (ohne Schulpflicht)
[A-6] 18 bis 25		Studierende
[A-7] 20 bis 49	Erwachsene II	Familie / Eltern
[A-8] 50 bis 90		Senioren

Themenbereich 1: Jugendliche Migrantinnen und Migranten ohne Hauptschulabschluss

	Leitziel 1 :			
A-5	Leitziel 1.1 : Förderung von Maßnahmen zum Nachholen des Schulabschlusses und Einmündung in Ausbildung	Maßnahme 1.1.1 : (siehe VHS "Schulabschlüsse und Lehrgänge zur beruflichen Qualifizierung)		VHS
		Maßnahme 1.1.2 : Besuch des BOJ (Berufsorientierungsjahr)		Schulen (BKs)
		Maßnahme 1.1.3 : Teilnahme am WJ (Werkstattjahr)		BA
		Maßnahme 1.1.4 : Teilnahme an BVM (berufsvorbereitende Maßnahmen wie BvB, EQ, Dritter Weg)		BA
		Maßnahme 1.1.5 : Ausbilder/Lehrer mit Migrationshintergrund einstellen		Land, Kommune

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
	Leitziel 1 :			
		Maßnahme 1.1.6 : Einzelpraktikumsbetreuung mit zusätzlicher Manpower (Sozialarbeiter/Lehrer): Betriebe gewinnen		Kommune, Land, IHK, Kreishandwerkerschaft
		Maßnahme 1.1.7 : Benachteiligte Schüler an jedem BK (Neigungen der Schüler)		BKs
	Leitziel 1.2 : Prävention durch Förderung der Sozialisationsprozesse (in frühem Kindes-/Jugendlichenalter)	Maßnahme 1.2.1 : Erhöhung von sozialen Kompetenzen und verstärkte Sensibilität in Genderfragen von der Primarstufe an		Lehrer, Land NRW: Stellenschlüssel
		Maßnahme 1.2.2 : verpflichtende Teilnahme der abgebenden Schulen an den Eingangskonferenzen der weiterführenden Schulen (PRIMAR-SEKI und SEKI-SEKII)		Land (Verordnungsgeber und Stellenschlüssel)
		Maßnahme 1.2.3: Brennpunktschulen bedarfsgerecht mit mehr Personal und Sachleistungen ausstatten.		Land (Lehrer) Kommune (Sozialarbeiter)
		Maßnahme 1.2.4. : bessere Begleitung durch Jugendhilfe		Kommune (Jugendamt); Lehrer der Schulformen (Stellenschlüssel)
		Maßnahme 1.2.5 : Konsequente Maßnahmen für Schulverweigerer (besonders bis zum 12. Lebensjahr)		Kommune; Polizei, Jugendamt Schule
	Leitziel 1.3 : begleitende Fördermaßnahmen (während der Schulzeit/Sozialisation)	Maßnahme 1.3.1 : Förderprogramme für Migranten aus Nicht-EU-Ländern (vergl. Förderung von Italienstämmigen), keine Beschränkung auf reine Vermittlung von Deutschkenntnissen		Kommune, Mittel von Land, EU
		Maßnahme 1.3.2 : Verpflichtende Teilnahme an Sozialtrainings (Selbstreflektion und Akzeptieren anderer, besonders Gender; Vermittlung sozialer Kompetenzen)		Landesregierung; Modellversuch Krefeld?
		Vieles ist nur mit deutlich mehr Personal möglich.		

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
-------	------	----------	--------------	---------------

Themenbereich 2: Jugendliche Migrantinnen und Migranten mit unbestimmtem Abiturwunsch

	Leitziel 2:			
	Leitziel 2 : Erkennen der eignen Fähigkeiten und -Wünsche			
A3/4	Leitziel 2.1 : Verstärkung von Maßnahmen zur realistischen Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit	Maßnahme 2.1.1 : Spezielle Beratungsangebote in Richtung beruflicher Orientierung für alle Sekundarschulen		BA
		Maßnahme 2.1.2: Berufswahltest für die Klassen 9 oder 10 flächendeckend (ist bei der Bundesagentur möglich)		BA Freie Anbieter
	Leitziel 2.2 : Einbindung der Eltern ab der Primarstufe	Maßnahme 2.2.1 Familienberatung in Schulen (wenn möglich mit Dolmetschern)		Kommune und Land: mehr Personal
		Maßnahme 2.2.2 : Flyer oder Postkarten zum Thema weiterführende Schulen oder Ausbildung (Vor- und Nachteile, Informationen für Eltern und Bekannte)		Kommune
		Maßnahme 2.2.3 Tag der offenen Tür mit den MSO's (Migrantenselbstorganisationen) an weiterführenden Schulen		
		Maßnahme 2.2.4 Initiierung eines Elterncafes bei einem freien Träger zum Zwecke der Informationsweitergabe		

Themenbereich 3: Lernmotivation bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

A-3	Leitziel 3: Stärkung der Lernmotivation bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten via realistischer Selbsteinschätzung			
	Leitziel 3.1 Stärkung der Eigeninitiative bei der Suche von Berufzielen	Maßnahme 3.1.1 : Initiierung von Gesprächsrunden von jugendlichen Migrantinnen und Migranten mit ehemaligen Schulabsolventen (Projekt: "Samowar" – Maßnahme bis 2013, HS Hafelsstr., KTG indiv. Begleitung Schule -> Beruf)		RAA & BA & VHS
		Maßnahme 3.1.2 Einbeziehung der Kompetenzagenturen und der Jugendsozialarbeit		Kom. ZFB und Sozialwerk Krefelder Christen

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
		Maßnahme 3.1.3 Einbeziehung des Beratungsangebotes des JMD (Jugendmigrationsdienst, Villa K)		
A-3	Leitziel 3.2. Berufliche Grundqualifikationen kennen lernen	Maßnahme 3.2.1 : Einrichtung von Lernwerkstätten in Schulen Ansprechpartner: Herr Brockers, Thyssen Krupp Nirosta; Frau Heineke, Theodor-Heuss-Schule		Schulverwaltungsamt
		Maßnahme 3.2.2 Exkursionen in Betriebe und Institutionen in Kooperation mit der IHK / Kreishandwerkerschaft etc. Feedback bestehender Projekte		IHK, Kreishandwerkerschaft
	Leitziel 3.3. Das Fremde vertraut machen	Maßnahme 3.3.1 : Interkulturelle Trainings für Lehrer, um an der Erfahrungswelt der Schüler ansetzen zu können		
		Maßnahme 3.3.2 Projektwochen mit einem Schwerpunkt „Migranten an unserer Schule“ mit den MSO´s gemeinsam als fester Bestandteil		MSO Land

Themenbereich 4: Netzwerk Schulabschluss - Ausbildung - Beruf - Arbeit

	Leitziel 4 : Verankerung des Themenfeldes in die bestehende Netzwerkstruktur im Bereich Schule -Beruf	Maßnahme 4: Siehe Teilziel 4.1 u. 4.2 Es wird sichergestellt, dass das Thema „Integration“ in Bezug auf den Übergang Schule – Beruf durch entsprechende Vertreter/ innen in die relevanten Arbeitsgremien transportiert wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Informationstransfer zu den spezifischen Arbeitskreisen ebenfalls sichergestellt ist.		
	Leitziel 4.1 : Erstellung einer kompletten Übersicht der Arbeitsgremien im Handlungsfeld Schule -Beruf-Arbeit	Maßnahme 4.1 : Vertreter von Schule, RAA, Kom. ZFB (Regionale Arbeitsstelle für Beschäftigungsförderung), evtl. IB, Agentur für Arbeit erarbeiten eine vollständige Übersicht.		Vertreter von Schule, RAA, Kom.ZFB, evtl. IB, Agentur für Arbeit

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
	Leitziel 4.2.1 : Vernetzung der Teilnetzwerke	Maßnahme 4.2.1: Erstellung einer Übersicht, wer ist in welchem Gremium, wo gibt es Schlüsselfiguren zur Sicherstellung des Informationstransfers? Eventuell müssen Arbeitsgremien ergänzt werden, z.B. Teilnahme der RAA im Beirat Schule-Beruf. Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Vorsitzenden.		Integrationsbüro
	Leitziel 4.2.2 :	Maßnahme 4.2.2 : Benennung und Bearbeitung von spezifischen Handlungsfeldern, Festlegung der Teilnehmenden		

Themenbereich 5 : Wert und Ansehen der gewerblichen und dualen Ausbildung

	Leitziel 5 : Steigerung des Ansehens der gewerblichen und dualen Ausbildung			
A-3 A-7	Leitziel 5.1 : Initiierung von Maßnahmen zur Verbesserung des Wertes und des Ansehens der gewerblichen und dualen Ausbildung	Maßnahme 5.1 : Imagekampagnen für Eltern und Schüler/innen unter Einbindung von Kreishandwerkerschaft, IHK, Unternehmerschaft Niederrhein (als Sponsor der Kampagne)		Ausführung: Kommune
	Leitziel 5.2 : Durchführung von Informationskampagnen	5.2 Informationskampagnen 5.2.1 Ausstellungen (Berufsmessen): Einbindung von Unternehmen mit ausländischen Inhabern 5.2.2 Beratungsservice vor Ort a) Zielgruppe Jugendliche - "andocken" bei Sportveranstaltungen - bei "Events" in Jugendfreizeitzentren - Info-Veranstaltungen bei Trägern von Integrationskursen b) Zielgruppe Eltern - Info-Veranstaltungen bei Trägern von Integrationskursen - Info-Veranstaltungen in MSO's, ausl. Vereinen u. Moscheen - Elterninformation in den Schulen		Agentur für Arbeit Krefeld Zuständige Stellen (Kammern) IKU (Internationale Krefelder Unternehmer in Krefeld) Unternehmerschaft Mittlerer Niederrhein Rundfunk (Funkhaus Europa)

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
	5.3 Förderung der Berufsorientierung in den Schulen	<ul style="list-style-type: none"> - Publikationen in verschiedenen Sprachen bereitstellen 5.3.1 Intensivierung der Berufsorientierung in den Schulen durch: <ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung des Lehrpersonals (inkl. Lehrerbetriebspraktika!) - Einbindung aller Schulen - Bereitstellung erforderlicher Ressourcen(Finanzielle Mittel/ Personal / Zeitliche Kapazität) - Ausweitung der Firmenpatenschaften an den Schulen 		Schulamts Krefeld Schulamts Krefeld

Themenbereich 6: Zukunft der Ausbildungsbetriebe

	Leitziel 6 : Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsplätze in Firmen und Betrieben (auch unter Leitung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte)	Maßnahme 6.1 : APIM - Ausbildungsplatzakquise in Migrantenunternehmen		Internationale Krefelder Unternehmer (IKU), IHK Linker Niederrhein, Zentrum für Türkei-studien, Kooperation der Stadt Krefeld mit dem Multikulturellen Forum e. V. (Lünen), ATIAD
		Maßnahme 6.2 : Einbeziehung des Ausbildungsstrukturprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „JobStarter - Für die Zukunft ausbilden“.		IHK Mittlerer Niederrhein
		Maßnahme 6.3: Nutzung der vom Land finanzierten sogenannten Starthelfer durch die Kammern.		Handwerkskammer Düsseldorf, IHK Mittlerer Niederrhein

AG 6 Handlungsfeld Beruf / Arbeit

A-Gr.	Ziel	Maßnahme	Leitkennzahl	Zuständigkeit
	Projektübersicht	Maßnahme 6.4 : Nutzung von Fördermöglichkeiten der Arbeitsagenturen und weiterer Programme		Arbeitsagentur FB 40/2
		Maßnahme 6.5 Tarifvertrag zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit der IGM. (TV –FAF)		IG Metall Verwaltungsstelle Krefeld, IHK Niederlassung Krefeld
	Leitziel 6.6: Förderung der Teilnahme an den Seminaren „Ausbildung der Ausbilder“ (AdA) auf die Prüfung im Rahmen der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) vorzubereiten.	Maßnahme 6.6.1 : Werbung für die Teilnahme Seminaren „Ausbildung der Ausbilder“ (AdA) Maßnahme 6.6.2 : Durchführung von Seminaren „Ausbildung der Ausbilder“ (AdA)		TÜV Rheinland Akademie GmbH IHK